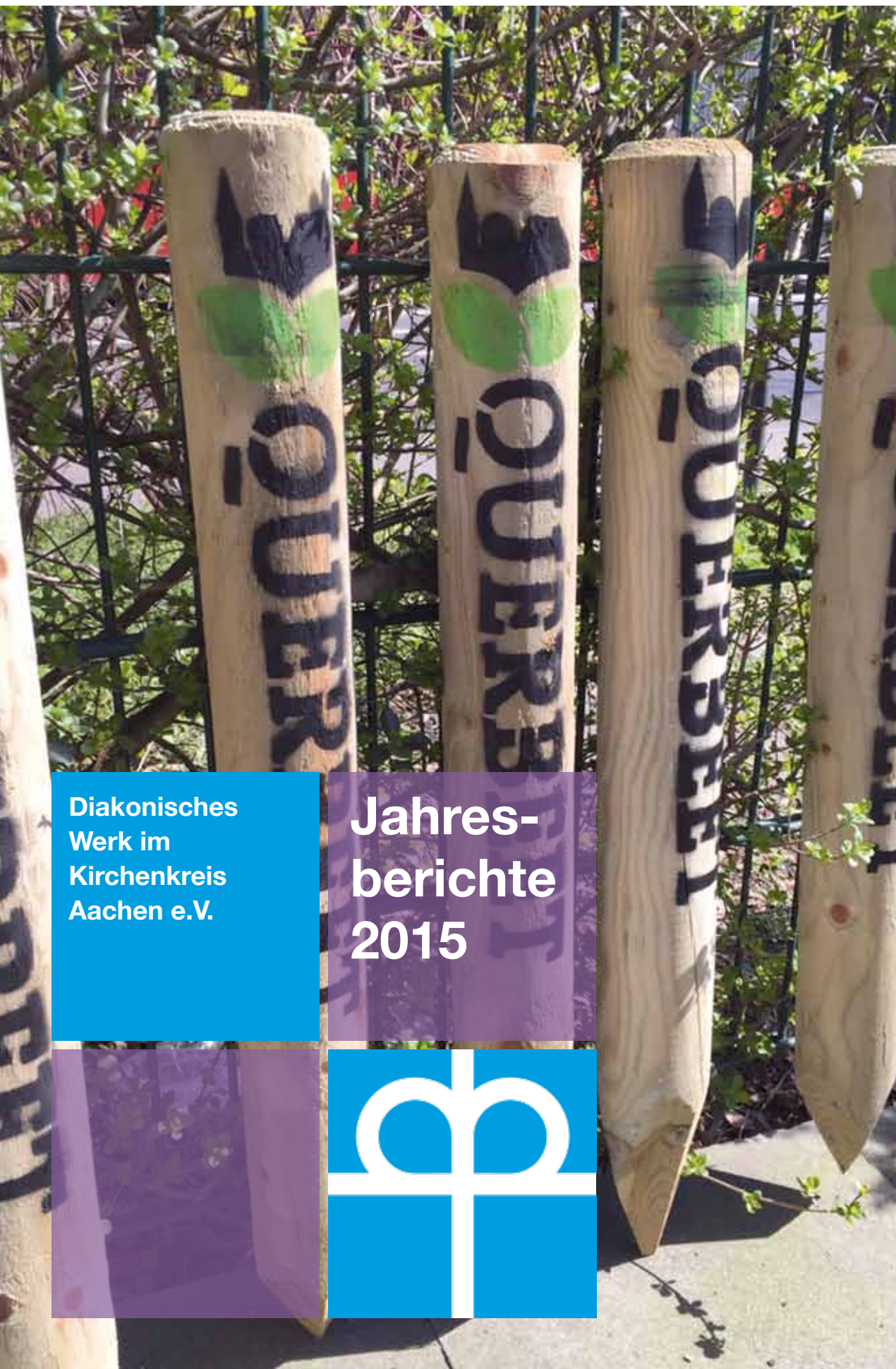


Da sein. Nah sein. Mensch sein.
Da sein. Nah sein. Mensch sein.



Diakonisches
Werk im
Kirchenkreis
Aachen e.V.

**Jahres-
berichte
2015**





Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen mit dem **Jahresbericht 2015** einen informativen Einblick in die Vielfalt der Angebote und Dienstleistungen des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Aachen e.V. geben zu können.

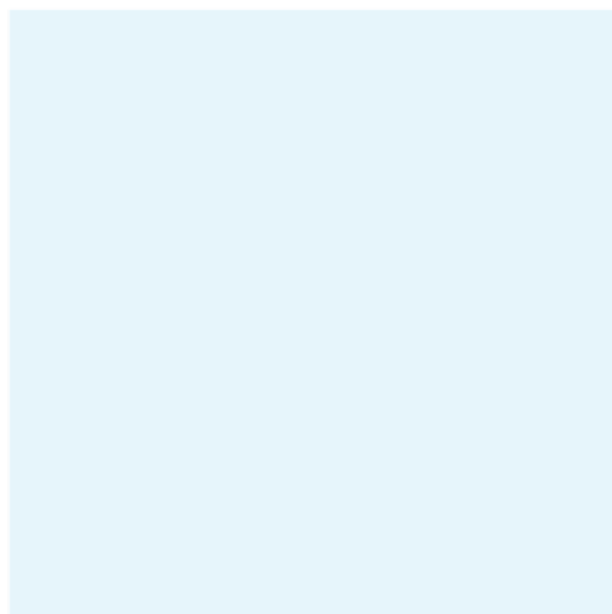
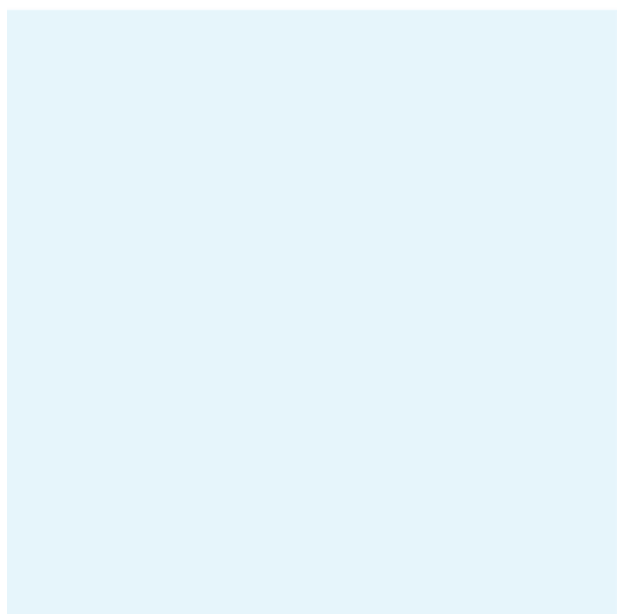
Das Motto unseres Werkes „Da sein. Nah sein. Mensch sein“ haben die Mitarbeitenden der Diakonie mit Leben gefüllt, indem sie für Hilfe und Rat suchenden Menschen mit Kompetenz und Herz zur Verfügung standen.

Ihnen und den ehrenamtlich engagierten Menschen in unserem Werk gilt deshalb der erste Dank. Der zweite Dank gilt allen Förderern unserer diakonischen Arbeit, namentlich den evangelischen Kirchengemeinden im Kirchenkreis Aachen.

Möge dieser Jahresbericht einen Beitrag leisten, Ihre treue Verbundenheit zum Diakonischen Werk im Kirchenkreis Aachen e.V. aufrecht zu erhalten.

Marion Timm

Andreas Hinze



Anlauf- und Beratungsstelle für Kinder, Eltern und Ratsuchende bei psychischer, körperlicher Gewalt und Vernachlässigung

Der ANKER berät im Rahmen der Jugendhilfe bei Formen von Gewalt und Vernachlässigung Betroffene, deren Angehörige und professionelle Bezugspersonen. Zu den weiteren Aufgaben zählen psychosoziale Diagnostik, sozialpädagogische Prozessbegleitung im Strafverfahren, in Einzelfällen die Arbeit mit sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen sowie Fortbildungs- und Präventionsangebote.

Die Themen der Beratungsstelle stehen zunehmend im öffentlichen Fokus. Durch diese Sensibilisierung und Wahrnehmung der Phänomene und die begleitende Ausgestaltung von Gesetzesgrundlagen wird es Betroffenen und Bezugspersonen erleichtert, sich hilfeschend an uns zu wenden. Dies zeigt sich in den weiterhin hohen Fallzahlen beider ANKER-Bereiche.

Die Arbeit des ANKER in Zahlen ausgedrückt

Im Berichtsjahr wurden

- 234 Beratungsfälle verzeichnet (2014: 244).
- 179 Beratungsprozesse abgeschlossen (2014: 185).
- 601 Familienangehörige und (professionelle) Bezugspersonen beraten (2014: 523).
- 84 Kinder u. Jugendliche angebunden (2014: 81).
- 59 Fälle aus dem Vorjahr übernommen (2014: 81).
- 157 Familien neu angemeldet (2014: 145).
- 18 Familien erneut angemeldet (2014: 18).

Die in den beiden letzten Jahren etwas geringer ausgefallenen Fallzahlen sind vor allen Dingen auf personelle Vakanzen zurückzuführen.

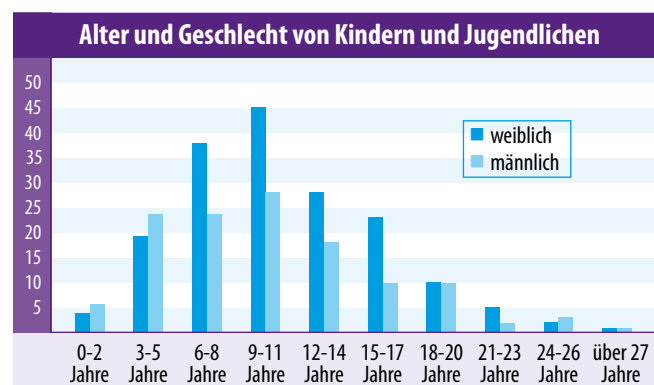
Spezifika der Kinder und Jugendlichen

Neben den Kindern und Jugendlichen, die wir direkt in unserer Arbeit betreuen, suchen auch Eltern und andere Angehörige



Fachstelle bei sexueller Gewalt an Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Beratung bezüglich ihrer Kinder. Diese verteilen sich folgendermaßen hinsichtlich Alter und Geschlecht.



Knapp 18% des Klientels, hatte eine ausländische Herkunft. Dabei lag der **Migrationshintergrund** v.a. im türkischen und polnischen Kulturkreis.

Nach wiederholten politischen Anfragen, inwieweit Kinder und Jugendliche mit **Lern- und v.a. geistiger Behinderung** gerade in der Arbeit der Fachstelle bei sexueller Gewalt bedarfsgerecht bedient werden, ist im Berichtsjahr ein deutlicher Beratungs- und Unterstützungsumfang abgerufen worden: In zwanzig Fällen wurden Kinder mit Lernbehinderung bzw. deren Bezugspersonen angebunden, in vierzehn Fällen waren es Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung und deren (institutionelles) Umfeld. Auch hier hat vermutlich eine entsprechende Sensibilisierung (z.B. im Jahr 2014 durch die Begleitung einer Bachelorthesis zur Eruiierung des Informationsstandes und der Handlungskompetenz zum Thema sexuelle Gewalt) bei Einrichtungen der Behindertenhilfe und Netzwerkarbeit maßgeblich zum Erkennen von Bedarfslagen und Einleitung entsprechender Hilfeprozesse geführt.



Angebote und Veranstaltungen

Im Berichtsjahr wurden mehrere **fachspezifische Veranstaltungen** angeboten und unterstützt, u.a.

- Elterninformationsveranstaltungen in Kindertageseinrichtungen zur psychosexuellen Entwicklung von Kindern, zum Umgang mit kindlicher Sexualität/Doktorspielen in Abgrenzung zu sexuellen Übergriffen unter Kindern, zur Prävention und Intervention sexueller Gewalt
- Offene Sprechstunden im Familienzentrum Roda-Kindertreff
- Informationsveranstaltung für Mitglieder von Karnevalsvereinen zum Thema sexuelle Gewalt an Kindern.
- Durchführung des Projektes „Kinder stark machen“ in Kooperation mit dem KK Vorbeugung zur Prävention sexueller Gewalt für Grundschulkinder (Eltern, Lehrerschulung, Präventionstraining mit Schulklassen)
- Informationsabend für jugendliche Mädchen mit Migrationshintergrund zum Thema sexuelle Gewalt im kulturellen Kontext
- Radio- und Fernsehinterviews und -beiträge zum Thema Loverboys (WDR Lokalzeit Aachen, WDR und Deutschlandfunk)
- Unterstützung von Forschungsprojekten und Konzepterarbeitungen zu Themen sexueller Gewalt.
- In 5 Fällen wurde die Fachstelle im Rahmen ihrer Lotsenfunktion für das Bistum angefragt

Insgesamt konnten auf den Fortbildungsveranstaltungen im Berichtsjahr 359 Personen erreicht werden.

Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitarbeiterinnen waren in zahlreichen Arbeitskreisen und Gremien vertreten, u.a.

- Arbeitskreis sexueller Missbrauch der StädteRegion Aachen
- Netzwerk Anstoss
- Arbeitskreis „Psychosoziale Versorgung von Kindern und Jugendlichen“ (PSAG)
- Netzwerke Früher Hilfen in Alsdorf und Herzogenrath
- Interventionsgruppe Täterarbeit
- Treffen des Trauertrupp-Projekts und des Trauerwegbegleiters
- Vernetzungstreffen mit dem „Kinderwunderladen Projekt“ – ein Angebot für Kinder psychisch kranker Eltern
- Koordinationstreffen der Lotseneinrichtungen im Bistum Aachen und der Fachstellen sexueller Gewalt in der Städte-Region Aachen.

Ferner präsentierte sich die Fachstelle u.a. beim Alsdorfer Weltkindertag, beim Praxis- und Begegnungstag, im Rahmen eines Benefizkonzertes schulischer und studentischer Chöre und im Kinder- und Jugendhilfeausschuss.

Themenschwerpunkte

Im Berichtsjahr beschäftigte die Fachstelle sich intensiv mit dem Thema **Loverboys**.

Loverboys sind Zuhälter, die meist selbst noch Teenager oder im jungen Erwachsenenalter sind und minderjährige Mädchen im Alter ab 11 Jahren in die Prostitution zwingen. Sie machen die Mädchen verliebt, indem sie von der großen Liebe sprechen, sich zunächst Zeit für die Sorgen und Belange der Mädchen nehmen, Geschenke machen, mit Statussymbolen beeindrucken und sich in den Freundeskreis einschleichen oder die Mädchen in ihre Kreise mitnehmen. Sie suchen ihre Opfer vor Schulen, Jugendtreffs oder im Internet. Loverboys gehen dabei sehr strategisch vor.

Zunehmend werden die Mädchen von ihrer Familie entfremdet, von Bekannten des Loverboys vergewaltigt und zur Prostitution gezwungen. Der Loverboy setzt dabei verschiedene Strategien ein, um das Mädchen von ihm abhängig zu machen



...mit deinen Eltern, deiner Schulsozialarbeiterin oder Freunden über das, was dich beschäftigt.
 Du kannst bei unserer Beratungsstelle anrufen.
 In Foren kannst du dich mit anderen Betroffenen austauschen: www.no-loverboys.de



(Erpressung mit intimen Aufnahmen, Verwicklung in finanzielle und kriminelle Geschäfte, Drogenabhängigkeit etc.). Zum Teil verschwinden die Mädchen (zeitweise) spurlos.

Nachdem in den vergangenen Jahren in Einzelfällen die Thematik offenkundig wurde, brachte eine mediale Berichterstattung (Interview in der WDR Lokalzeit, im WDR- und Deutschlandfunk) im Zuge der Fälle im niederländischen Valkenburg die hiesige Fachstelle als Anlaufstelle stärker in die öffentliche Wahrnehmung. Am Tag nach Ausstrahlung der Lokalzeit-Sendung meldeten sich zwei Bezugspersonen von Betroffenen.

Die Thematik hat die Fachstelle im weiteren durch das Erarbeiten eines Sensibilisierungs- und Präventionsansatzes durch eine Studentin der Katho Aachen - auch im engen Austausch mit dem niederländischen Ansatz von Helse Liefde und der NoLoverboys-Initiative von Frau Kannemann - beschäftigt. Konkrete Präventionsangebote werden im kommenden Jahr umgesetzt.

Frau Knirsch erstellte zudem Informationsflyer für Eltern und Institutionen und Postkarten für Jugendliche, um auf die Gefahr aufmerksam zu machen und Handlungsschritte aufzuzeigen. Auch die Homepage der Fachstelle wurde und wird zu der Thematik ausgeweitet.

In der Arbeit mit Jugendlichen war auch weiterhin das Thema **Sexting** zu verzeichnen. Darunter versteht man eine private Kommunikation über SMS oder Bildnachrichten mit sexuellem Inhalt, z.B. Nacktaufnahmen. Die in der Regel innerhalb einer partnerschaftlichen Beziehung ausgetauschten Bilder/Videos werden vereinzelt nach Trennungen von einem der vormaligen Partner gegen den Willen bzw. ohne Einwilligung (in sozialen Netzwerken) verbreitet und stellen dann eine sexuelle Grenzverletzung dar. Im weiteren Verlauf führen oftmals zusätzliche Mobbingdynamiken zu einer diffusen und hochgradigen Belastungssituation.

Eine hohe Notwendigkeit zeigt sich in Beratungsfällen mit gerichtlichem Kontext nach einer fachlichen und unterstützenden Begleitung der Kinder und Jugendlichen vor, bei und nach Gerichtsterminen.

Dabei wurde die Fachstelle nicht nur im Rahmen **sozialpädagogischer Prozessbegleitung** bei Strafverfahren zum Schaden von Kindern und Jugendlichen tätig. Auch familiengerichtliche Verfahren stellten in Einzelfällen eine derartige Belastungssituation dar, dass Kinder hier ein Angebot erhalten haben. Im Zusammenhang mit Angeboten für Eltern zu Themen sexueller Entwicklung und sexueller Gewalt an Kindern erprobte die Fachstelle das Modell des **Elternabend Plus**. Aus praktischer Erfahrung von Veranstaltungen in Kooperationsvereinbarung mit Familienzentren hat sich dieses Angebot zum festen Bestandteil des Portfolio entwickelt. Im Nachgang zu thematischen Elterninformationsveranstaltungen bietet die Fachstelle zeitnah eine offene Sprechstunde in der jeweiligen Einrichtung (Kindertagesstätte, Schule etc.) an. Eltern können Fragen und eigene Themen, die sie bei der Veranstaltung selber nicht angebracht haben oder die ihnen im Nachgang eingefallen sind, im Einzelkontakt mit der Beraterin ansprechen. Auch das Hinzukommen zu Müttercafés im Nachgang von Elternabenden ist eine Variante, die tiefergehende Diskussionen und Bedarfe offenlegte, konkrete praktische Tipps ableitbar machte und weitere Unterstützungswege bei Bedarf vermitteln konnte. Außerdem wurden Hemmschwellen abgebaut, Beratung in Anspruch zu nehmen.

Im Zusammenhang mit den **Terroranschlägen** in Paris und Mali erstellte die Fachstelle eine Handreichung für Eltern, wie sie die belastenden Ereignisse mit ihren Kindern besprechen und verarbeiten können.

Weitere Informationen:

Otto-Wels-Str. 2b
 52477 Alsdorf
anker@diakonie-aachen.de
www.anker-alsdorf.de



Bahnmissionsmission Aachen

Zur Stelle, wenn das Leben entgleist



Die Bahnmissionsmission Aachen wurde 1901 gegründet. Damals waren junge Frauen die Zielgruppe, heute sind es die Reisenden im Allgemeinen und Menschen in besonderen sozialen Problemlagen, wie Wohnungslose, psychisch Kranke, Arme, Fremde und Einsame.

Am Aachener Hauptbahnhof halten sich jeden Tag ca. 23.000 Menschen auf.

Neben Vermittlungsarbeit bieten die ehrenamtlich Mitarbeitenden Gelegenheit zum Austausch, Gespräch und Seelsorge an.

Das heißt:

Jeder ist willkommen – wir sind für alle Menschen da.

Täglich kommen zwischen 30 und 70 Personen in die Bahnmissionsmission. Gleichzeitig findet ein Außendienst statt. Die Mitarbeitenden leisten Hilfen auf dem Bahnhofsvorplatz und an den Bahnsteigen. Die Reisehilfen und -begleitungen finden jederzeit, auch nachts und an den Wochenenden statt.

Die stetig steigende Zahl ganz unterschiedlicher Menschen, die uns aufsuchen, fordern uns als Team heraus. Wir nehmen diese Herausforderung gerne an und geben unsere Wahrnehmungen über die gesellschaftlichen Veränderungen an die entsprechenden Stellen weiter.



Seit der Einrichtung eines Frauentages hat die Bahnmissionsmission Frauen in prekären Lebenssituationen besonders in den Blick genommen.

In Aachen gibt es keine reine Übernachtungsstelle mit spezifischen Hilfeleistungen für wohnungslose Frauen.

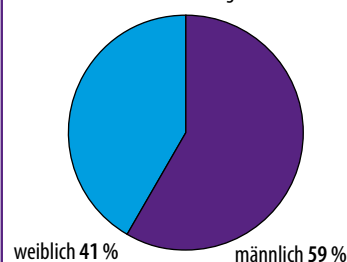
Die ständige Thematisierung, auf städtischer Ebene, der fehlenden Übernachtungsstelle für wohnungslose Frauen hatte Erfolg. Die Stadt Aachen plant nun eine solche Stelle einzurichten.

Momentan fehlen noch die passenden Räumlichkeiten. Sobald diese gefunden sind, wird der Plan umgesetzt. Wir hoffen sehr, dass dies im Jahr 2016 gelingt.

Durch den zentralen Standort der Einrichtung stellen die Mitarbeitenden häufig als erste fest, welchen dringenden Bedarf es im öffentlichen Raum gibt, um den Hilfsbedürftigen optimal zu versorgen.

Kontakte der Bahnmissionsmission

18.824 Kontakte insgesamt



Insgesamt wurden ca. 32.000 Hilfestellungen unterschiedlichster Art geleistet. Diese gute und segensreiche Arbeit ist nur durch die Unterstützung unserer ehrenamtlich Mitarbeitenden zu leisten. Ihnen gilt ein besonderes Lob und ein ganz großes Dankeschön. Herzlich danken möchten wir auch allen, die unsere Arbeit durch Geldspenden unterstützt haben. Diese haben ebenfalls zum gutem Gelingen der Arbeit beigetragen.

Jeder braucht manchmal Hilfe – wir auch!

Spendenkonto:

Sparkasse Aachen, Verwendungszweck „Bahnmissionsmission“

IBAN: DE04 3905 0000 0047 2883 03

BIC: AACSD33XXX

Weitere Informationen:

Hauptbahnhof Aachen, Gleis 1

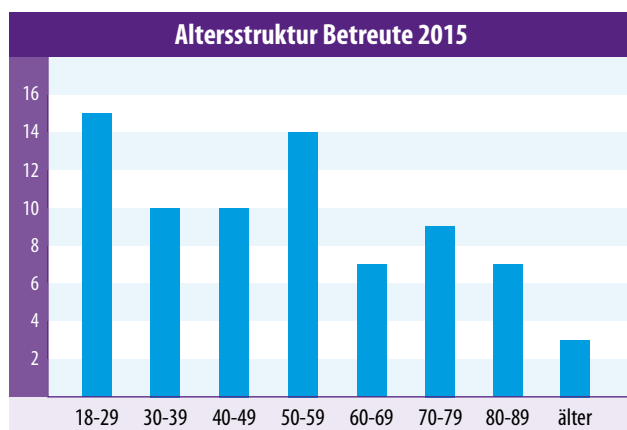
Bahnhofplatz, 52064 Aachen

Öffnungszeiten: werktags 12.00 – 18.00 Uhr

Betreuungsbüro Alsdorf

Nah sein - unterstützen und begleiten

Der Kern unserer Arbeit ist das Führen von gesetzlichen Betreuungen im Auftrag des Betreuungsgerichtes. Im Betreuungsbüro Alsdorf werden zwei Mitarbeiter mit einem Beschäftigungsumfang von 20 und 30 Stunden beschäftigt. Im Jahr 2016 wird eine Aufstockung um fünf Arbeitsstunden vorgenommen. Diese Mitarbeitenden haben im Berichtsjahr 2015 insgesamt 75 Personen betreut. Es wurden sechs Zugänge und vier Abgänge verzeichnet. Die Gründe für die Einrichtung einer gesetzlichen Betreuung sind hierbei häufig durch eine Mehrfachproblematik gekennzeichnet. Insbesondere psychiatrische Erkrankungen kombiniert mit einer Suchterkrankung sind hier zu nennen. Dabei gilt es innerhalb der gesetzlichen Betreuung in die individuellen Rechte des Betreuten nur soweit einzugreifen, wie dies unter Berücksichtigung der besonderen Umstände erforderlich ist. Dabei steht das Wohl des Betroffenen an erster Stelle. Besonders zu erwähnen sei hier die Vielschichtigkeit der

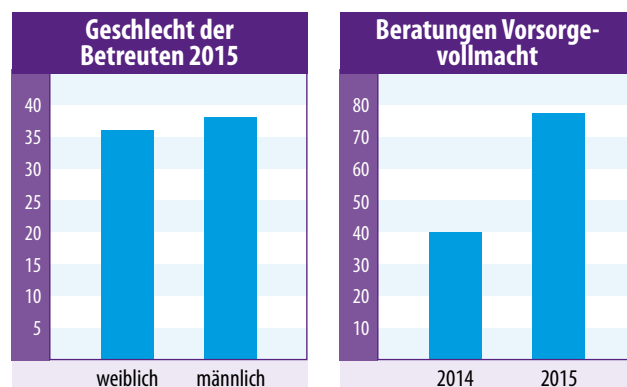


Probleme der Betreuten. Dabei gilt für uns als Vereinsbetreuer des Diakonischen Werkes, dass die gesetzliche Betreuung mehr ist als die rechtliche Vertretung. Sie bedeutet für uns auch persönliche Zuwendung. Denn gerade Personen, die den Alltag nicht mehr alleine bewältigen können, sind auf Schutz, seelischen Beistand und soziale Kontakte angewiesen, damit die Erhaltung der persönlichen Würde sichergestellt wird.

Ein weiterer wichtiger Baustein der Arbeit unseres Betreuungsvereines ist die Gewinnung sowie Beratung, Begleitung und Fortbildung der ehrenamtlichen Betreuer und Betreuerinnen. Regelmäßige Fortbildungen für ehrenamtliche Betreuer finden im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften der Betreuungsvereine



der StädteRegion Aachen statt. Die Veranstaltungen behandeln Themen, welche für die Betreuungsarbeit relevant sind. Sowohl ehrenamtliche Betreuer als auch interessierte Bürger nehmen die Veranstaltungen gerne in Anspruch.



Der Informationsbedarf der Bevölkerung in Bezug auf Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung nimmt im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit zunehmend einen größeren Stellenwert ein als es in der Vergangenheit der Fall war. Insbesondere von Vereinen und Kirchengemeinden erhalten wir immer öfter entsprechende Anfragen für eine Informationsveranstaltung. Im Jahr 2015 wurde bei zwei ambulanten Pflegediensten eine Fortbildung zum Thema Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung für Mitarbeitende durchgeführt. Im Juni 2015 wurde eine Sprechstunde zum Thema Vorsorgevollmacht/Patientenverfügung eingerichtet. Diese erfreut sich sehr großer Beliebtheit. Aufgrund der großen Nachfrage, wurde die offene Sprechstunde in eine Terminsprechstunde umgewandelt. Außerhalb dieser Sprechstunde sind auch Termine, z.B. für Berufstätige nach Vereinbarung möglich. Dem gestiegenen Bedarf kommen wir gerne im Rahmen unserer Möglichkeiten auch in Zukunft nach.

Weitere Informationen:

Otto-Wels-Str. 2b
52477 Alsdorf
Tel.: 02404 / 9495-0

Diakoniestation Nord

Da sein vor Ort mit Herz und Verstand

Ambulanter Pflegedienst

Unser ambulanter Pflegedienst ermöglicht durch ambulante pflegerische und medizinische Versorgung ein selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung.

Unser Wirkungskreis erstreckt sich über den Nordkreis: Alsdorf, Baesweiler, Übach-Palenberg, Herzogenrath-Merkstein und Würselen.

Unsere führende Stellung wird durch unsere fachliche Versorgung und Beratung von hilfs- und pflegebedürftigen Menschen bestärkt.

Da wir nach dem Bezugspflegemodell arbeiten, gelingt es uns das Vertrauen unserer Kunden zu gewinnen.

Wir stehen für:

- D** = Direkte Pflege vor Ort
- I** = Individuelle Planung nach Vereinbarung
- A** = Aufgeschlossenheit seitens der Mitarbeitenden in jeder Lebenslage
- K** = Kompetenz, durch fachlich ausgebildete Kräfte
- O** = Optimale Versorgung und Betreuung auch durch Kooperation mit allen am Pflegeprozess Beteiligten
- N** = Natürlich immer erreichbar, 24 Stunden
- I** = Information/Beratung rund um die Pflege unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Belange
- E** = Engagement durch soziale Netzwerke und diverse Angebote für Senioren

Unsere individuellen und situationsbezogenen Beratungsangebote ermöglichen unseren Kunden eine rechtzeitige Inanspruchnahme von Leistungen der Pflegeversicherung.



Qualitätssicherung

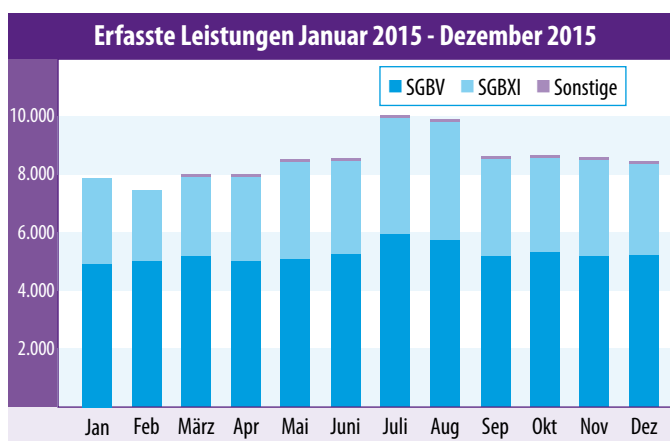
Die Qualität unserer Arbeit wird durch geeignete Maßnahmen gesichert, gemäß §113 SGB XI.

Die MDK-Prüfung 2015 haben wir erfolgreich mit der Note sehr gut abgeschlossen.

Um ihre Fach-, Handlungs- und Beratungskompetenz zu stärken, nahmen die Mitarbeitenden an verschiedenen Fortbildungen teil, u.a. Wundversorgung bei an Demenz erkrankten Menschen und Neuerungen im Pflegestärkungsgesetz I.

Das Arbeiten nach dem PDCA-Zyklus hat es uns ermöglicht, die Qualität unserer Arbeit sicher zu stellen.

Durch das tatkräftige Engagement unserer Qualitätsbeauftragten, Hygiene-/Sicherheitsbeauftragten und Wundbeauftragten ist es uns gelungen die Qualität unserer Arbeit zu steigern.



Haushaltsbezogene Dienstleistungen

Die Diakoniestation Nord bietet Ihren Kunden seit Jahren Unterstützung bei der Erledigung von hauswirtschaftlichen Tätigkeiten und Hilfe bei der Haushaltsführung an.

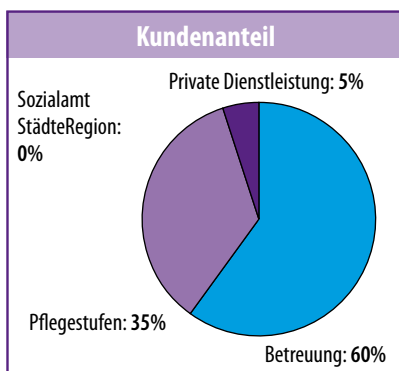
Ein fester Stamm von qualifizierten und engagierten Mitarbeitenden geht auf die Wünsche und Belange der Kunden ein. Der Kunde kann individuell aus einem umfangreichen Leistungskatalog die für ihn passenden Leistungen auswählen.

Die ausgewählten Leistungen werden vertraglich festgelegt und können bei Bedarf erweitert oder reduziert werden.

Personalkontinuität ist für die Kunden sehr wichtig und ein ständiger Wechsel ist nicht gewünscht, deshalb findet ein Wechsel nur in Ausnahmefällen (Urlaubszeit u. Krankheit) statt. Es wurden 2.761 Std in Seniorenhaushalten geleistet.

Die Zufriedenheit der Kunden und die Qualität der ausgeführ-

ten Arbeiten werden in regelmäßigen Abständen überprüft und die Ergebnisse im Rahmen der Dienstbesprechung besprochen.



Betreuungsstunden

Pflegebedürftige Menschen mit demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, psychischen Erkrankungen oder geistigen Behinderungen im Sinne des § 45a Abs.1 SGB XI haben in der Regel einen erheblichen allgemeinen Beaufsichtigungs- und Betreuungsbedarf.

Schon seit vielen Jahren hat die Diakoniestation Nord im Rahmen eines Projekts interessierte Mitarbeitende qualifiziert und bietet ihren Kunden Betreuungsleistungen im häuslichen Umfeld an.

Bereits 2 Mitarbeitende konnten aus der GFB in die Teilzeitarbeit wechseln. Sie wurden mit Erfolg zur Alltagsbetreuung qualifiziert.

Durch das Pflegestärkungsgesetz im Jahr 2015 wurde den Pflegenden die Möglichkeit eröffnet, zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen in Anspruch zu nehmen.

Die Diakoniestation hat gleich auf diese zusätzlichen Angebote reagiert und ihre Kunden informiert, so dass bereits einige Kunden dies in Anspruch genommen haben.

Events 2015



Gesundheitsberufsmesse in Aachen, Messe 50+ in Aachen



Gemeindefeste in Baesweiler, Würselen, Broichweiden
Grillfest im Betreuten Wohnen

Weitere Informationen:

Mariastr. 5-7
52499 Baesweiler
Tel.: 02401 / 1323
diakoniestation-nord@diakonie-aachen.de

Das Büro in Würselen wurde zum 31.12.2015 geschlossen. Die Kunden werden von Baesweiler aus weiter betreut.



Evangelische
Beratungsstelle

Evangelische Beratungsstelle

„Wir müssen oft neu anfangen,
aber nur selten von vorne“

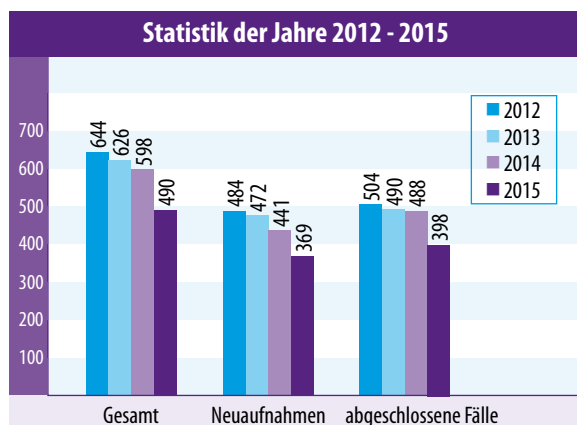
(Ernst Ferstl)

Unter diesem Motto stand die Arbeit der Evangelischen Beratungsstelle im Jahr 2015.

Ende Oktober trat der Leiter der Evangelischen Beratungsstelle, Diplom-Psychologe Rolf Schäfer, nach 36 Jahren unermüdlichen Einsatzes, seinen wohlverdienten Ruhestand an.

Seit dem ersten November wurde der Leiter des Geschäftsbereiches Erziehung und Beratung, der Diplom-Pädagoge Armin Carduck, vom Vorstand des Diakonischen Werkes in die Leitung der Beratungsstelle berufen. Er verfügt über eine langjährige berufliche Erfahrung im Bereich der Jugendhilfe und in der Beratungsarbeit.

Das Angebot der Evangelischen Beratungsstelle wurde auch im vergangenen Jahr intensiv nachgefragt: So suchten insgesamt 490 Einzelpersonen, Eltern, Paare und Kinder die Beratungsstelle auf. Davon waren 369 Fälle Neuaufnahmen. Im selben Jahr konnten auch 398 Fälle abgeschlossen werden. Dies ist durchaus bemerkenswert, da durch die oben genannten personellen Veränderungen in der Stammbesetzung der Beratungsstelle gelegentlich zeitliche Verzögerungen eintraten.



Gleichwohl ist die inhaltliche Arbeit auch im vergangenen Jahr vom Team mit großem Engagement fortgeführt worden. Dies wird an den nachfolgenden Beschreibungen zu den Projekten **Kinder im Blick** (KiB) und **Neuland** deutlich.

15 Jahre!

„Neuland“ - Gruppe für Kinder im Grundschulalter mit getrennten/ geschiedenen Eltern



2001 starteten wir in unserer Beratungsstelle mit der ersten Gruppe. Trennungs- und Umgangsberatung

gehörten schon länger zu unseren Aufgaben, ein Angebot für die Mitbetroffenen - die Kinder selbst - war überfällig. Seither findet die Gruppe jedes Jahr im Herbst/Winter statt, immer bereichert mit neuen Ideen, die sich aus der Erfahrung in den Gruppen ergeben und auch von den Kindern selbst angeregt werden.

Eltern und Kinder profitieren von der intensiven Begleitung über ein halbes Jahr:

Für jede Familie sind jeweils ein Vor- und ein Nachgespräch, 12 Nachmittage für die Kinder und zwei Elternabende, bei Bedarf begleitende Elterngespräche bei Kollegen vorgesehen.

In den Gruppenstunden erleben die Kinder, dass ihre Gefühle und Bedürfnisse ernst genommen werden. In der „Wunschstunde“ können sie gegenseitig überprüfen, welche ihrer Wünsche an ihre Trennungsfamilie realistisch sind und von welchen sie sich vielleicht verabschieden müssen. In einer feierlichen Zeremonie im Innenhof der Beratungsstelle werden die unerfüllbaren Wünsche verbrannt.

Auch nach Beendigung der Gruppe werden Familien bei Bedarf weiter unterstützt. Kinder melden sich bei uns - manchmal noch nach Jahren - um sich Rat bei uns zu holen, wie sie sich in schwierigen Situationen mit ihren getrennten Eltern verhalten können.

Als gute Ergänzung für unsere Arbeit mit den Kindern hat sich seit drei Jahren der Elternkurs KiB erwiesen, der die Eltern nach der Trennung unterstützt, ihre Kinder im Blick zu behalten.

Kinder im Blick - das Training für Eltern in Trennung

Mit dem Elternkurs „Kinder im Blick“ sind wir 2013 auf einen Bedarf gestoßen, den wir so hoch nicht eingeschätzt hatten. Es entwickelte sich eine große Nachfrage sowohl bei potentiellen Teilnehmenden als auch beim Familiengericht und Jugendamt.

Ende März 2015 sind wir in der WDR-Lokalzeit mit dem 5. Kurs vorgestellt worden, Ende 2015 haben wir den 6. Kurs abgeschlossen, so dass 42 Elternteile bisher von diesem Angebot profitieren konnten.

Da dieses Elterntraining „Kinder im Blick“ eine gute Ergänzung zu unseren individuellen Angeboten der Erziehungs-



Trennungs- und Umgangsberatung in unserer Beratungsstelle darstellt, planen wir, dieses Angebot weiter fortzuführen. Neben Dorothee von Eckardstein ist nun auch Leonard George als KIB-Trainer dabei und damit das Beraterpaar als Modell sozusagen perfekt. Wir freuen uns, dass inzwischen auch andere Erziehungsberatungsstellen „Kinder im Blick“-Kurse in der StädteRegion anbieten.

Was „verspricht“ dieses Angebot:

- sieben Nachmittage à 3 Stunden mit 8 einzelnen Elternteilen in je spezifischen Trennungssituationen und in jedem Fall eine erwartungsvolle Dynamik in der Gruppe. Die Teilnehmenden dürfen sowohl mit herausfordernden als auch mit vielen solidarischen Impulsen rechnen.
- einen ungetrübten Blick auf die Kinder und deren Besonderheiten und Bedürfnisse in dieser schwierigen Phase.



Viele praktische Anregungen und Hinweise, wie Eltern die Beziehung und Vertrautheit zum Kind stärken und die Freude am Miteinander spüren, bestärken können.

- gut dosierte, aktuelle Informationen aus der Scheidungs- und Stressforschung durch die Kursleitung und ein Blick auf das Thema Konflikt, der eigenes Handeln durchschaubarer und steuerbarer werden lässt.
- Zeit zum Nachdenken über die eigene Rolle, als Mutter oder Vater, als Streitpartner/in; praktische Übungen, Rollenspiele, Raum für Veränderbares, Entlastendes und Lohnenswertes, vielleicht für den beginnenden Aufbruch in eine neue Partnerschaft.

Ein paar Eindrücke „zum Anfassen“:

Erwartung einer Mutter an den Kurs:

„Wie kann ich konstruktiv mit meinen Ohnmachtsgefühlen umgehen? Dabei weiß ich ja, dass ich den Vater meiner Kinder nicht ändern kann.“

Nachher: *„Ich kann den Vater meiner Kinder nun besser einschätzen und er ist mir egal geworden. Ich weiß besser, was ich selbst ändern kann und fühle mich sicherer.“*

Erwartung eines Vaters an den Kurs:

„Ich merke, dass mein Kind und ich uns fremder werden. Was kann ich dagegen tun?“

Nachher: *„Ich fühle mich erleichtert, dass ich mit meiner Situation nicht alleine bin und habe viele Anregungen dafür bekommen, wie ich mir mit meinem Kind eine schöne Zeit machen kann.“*

Weitere Informationen:

Frère-Roger-Str. 6
52062 Aachen

ev.beratungsstelle@diakonie-aachen.de



Evangelische Beratungsstelle für Schwangerschaft und Schwangerschaftskonflikte

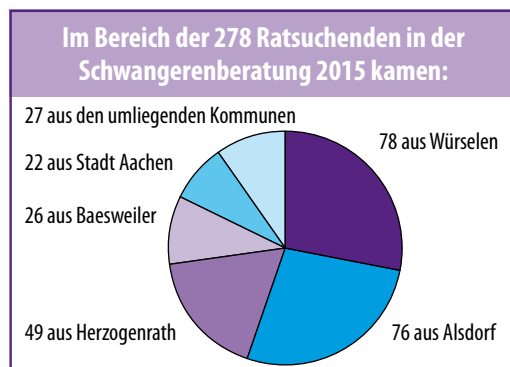
im Beratungszentrum der Diakonie in Alsdorf

Die Schwangerenberatungsstelle und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle hat ihren Hauptsitz im Beratungszentrum der Diakonie in Alsdorf und ist dort mit einer Vollzeitkraft vertreten. Die Zuständigkeit ist für die gesamte Städteregion Aachen und Stadt Aachen.

Außensprechstunden finden vormittags Di und Do in Baesweiler und in Würselen nach Terminvereinbarung statt.

Seit Nov. 2015 entfallen die Außensprechstunden in Würselen. Das BZ in Alsdorf ist in 10 Min. mit dem Bus aus Würselen zu erreichen.

Insgesamt wurden 401 Klientinnen beraten, davon 123 Frauen in der Schwangerschaftskonfliktberatung.



Schwangerschaftskonfliktberatungen werden nur anonym aufgezeichnet. Insgesamt wurden 868 Gespräche mit Klientinnen, Partnern und Angehörigen geführt. Über 100 der beratenden Frauen hatten eine andere Staatsangehörigkeit (23 Nationen). 80 Frauen hatten einen Migrationshintergrund.

Häufig mussten Dolmetscherinnen gesucht und eingesetzt werden. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem „Mütter Café Kiwi“ fanden wir immer Frauen aus verschiedenen Ländern, die bereit waren zu übersetzen.

Die Beratung von Flüchtlingsfrauen und Familien, deren Erlebnisse während der Flucht - ihre Traumatisierungen - war eine besondere Herausforderung an die Beraterin. Empathisch wurden viele Flüchtlingsfrauen von ehrenamtlichen Betreuerinnen zur Beratungsstelle begleitet.

Die Beraterin nahm teil an:

- den Netzwerktreffen der „Frühen Hilfen“ in Alsdorf, Baesweiler, Herzogenrath und Würselen
- Arbeitskreisen der Schwangerenberatungsstellen der Städteregion Aachen und überregional des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe
- Fachtagungen „Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch“
- „Qualifizierung für die Begleitung zur vertraulichen Geburt“
- „So hatte ich mir das nicht vorgestellt“ Professionelle Beratung bei postpartalen Krisen

Mit der Frau nicht gegen sie

Zur persönlichen Situation der Klientinnen stellen wir seit Jahren fest, dass die wirtschaftlichen, finanziellen Sorgen überwiegen und der Weg zur Beratungsstelle gesucht wurde. Dadurch resultieren Krisen im familiären Bereich, psychische Belastungen und oft Probleme mit dem Freund.

- 204 Frauen waren arbeitslos gemeldet
- 186 Frauen in Krisen - Konfliktberatung, hatten persönliche Probleme
- 174 Frauen benötigten Unterstützung und Hilfen bei der Durchsetzung von gesetzlichen Leistungen
- 170 Frauen erhielten finanzielle Leistungen aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“
- 22 Frauen aus dem Landeskirchlichen Härtefond der Evangelischen Kirche Rheinland-Westfalen-Lippe

- 24 Frauen erhielten einen Zuschuss aus dem Verhütungsmittelfond der Städteregion Aachen
- Für die Flüchtlingsbetreuung erhielten wir zusätzliche Mittel aus Kollektenmitteln der Evgl. Kirche Rheinland-Westfalen-Lippe.
- Die Frauen bleiben oft nach mehreren Beziehungen allein-erziehend.
- Oft erhalten sie immer noch keine Kitaplätze. Sie kämpfen um Elterngeld oder ergänzende Leistungen vom Job Center.



Bei der Entscheidung für ein Kind muss die schwangere Frau viele bürokratische Hemmnisse während und nach der Schwangerschaft bewältigen. Eine unbeschwerte Schwangerschaft, die für die Entwicklung des Babys wichtig wäre, ist oft nicht gegeben.

Wir organisieren regelmäßige Babypflegekurse mit der Doula/ Systemische Beraterin Monika Theile und Hebammensprechstunden in Zusammenarbeit mit der Hebammenpraxis „rundum“ aus Herzogenrath.

Wir danken den Hebammen aus der Hebammenpraxis „rundum“ für ihre engagierten und zusätzlichen Einsätze bei Flüchtlingsfamilien in Alsdorf, Herzogenrath und Würselen. Wir danken allen Kooperationspartnerinnen für die gute Zusammenarbeit.

Weitere Informationen:

Beratungszentrum der Diakonie

Otto-Wels-Str. 2b , 52477 Alsdorf

Tel. 02404 / 94 95-0

Offene Sprechstunden

Das Büro in Würselen wurde zum 31.12.2015 geschlossen. Die Kunden werden von Alsdorf aus weiter betreut.

Außensprechstunde in Baesweiler

Mariastr. 5 in der Diakoniestation

Terminvereinbarungen über das

Beratungszentrum Alsdorf: 02404 / 94 95-0



Werkstatt der Kulturen

Bildung, Begegnung, Beratung

Das Thema Flüchtlinge beschäftigte die Werkstatt der Kulturen 2015 in noch größerem Umfang als in den Vorjahren. Die im Vorjahr dokumentierte Unterversorgung und beim Bund beantragte Stellenerhöhung im Bereich **Migrationsberatung (MBE)** konnte zum 01. Februar 2015 um eine weitere halbe Stelle erhöht werden.



Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Diese migrationsspezifische Beratung richtet sich an Neuzuwanderer ab 27 Jahre mit dem Ziel, das Klientel innerhalb von 3 Jahren sprachlich, beruflich und sozial zu integrieren.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 107 Klienten aus 32 Ländern beraten. Die größten Gruppen waren in diesem Jahr Syrer 20%, Türken 14%, Iraker

7% und Afghanen 6%. Aus verschiedenen afrikanischen Staaten stammten 18% und der EU 15%. 61% der Klienten waren weiblich; 39% waren Männer.

Die Klienten benötigten mehrheitlich in erster Linie die Unterstützung in den Bereichen Vermittlung zu passenden Deutsch- bzw. Integrationskursen, Arbeitssuche, Ausbildung, Studium, Weiterqualifizierung sowie Anerkennung von Bildungs- und Berufsabschlüssen. Darüberhinaus wurden Hilfestellungen in aufenthaltsrechtlichen, sozialrechtlichen, aber auch familiären Fragen erbeten.

Die wichtigste Veränderung zum Vorjahr ist die generelle Zunahme der Anliegen und Anforderungen, die die Klienten an die MBE herantragen. Noch im vergangenen Jahr kam der typische Klient mit ein oder zwei Anliegen in die Beratung und bat um Hilfe. Inzwischen bringen die Klienten die Gesamtheit

ihrer Integrations- und Lebensprobleme mit, zu deren Lösung sie dann, wo immer möglich, an zuständige Fachberatungen oder Behörden weitergeleitet werden. Die merklichste Veränderung im Einzelnen war die drastisch verschärfte Wohnungsmarktsituation. Ein großes Problem ist das häufige Fehlen von Unterlagen wie Zeugnissen, Zertifikaten ... bei Personen aus Kriegsgebieten.

Aufgrund fehlender Integrationskursplätze ist eine kurzfristige Vermittlung der Klienten an geeignete Sprach- und Integrationskurse äußerst schwierig.

Die Fülle von Nachfragen an **Vorkursen und Integrationskursen** im Rahmen der Sprachberatung brachte die Einrichtung an ihre personellen, aber auch räumlichen Grenzen. Obwohl bereits 5 niederschwellige Vorkurse mit insgesamt 100 Teilnehmenden, darüber hinaus 6 Integrationskurse, darunter 4 Alphabetisierungskurse, durchgeführt wurden, konnten viele potentielle Kursteilnehmende nicht bedient werden. Insgesamt haben 247 Teilnehmende aus 32 Ländern erfolgreich an den Kursen teilgenommen.

Die **Schuldner- und Insolvenzberatung** in der Werkstatt der Kulturen wird von vielen Ratsuchenden angenommen, die aufgrund geringer Schul- und Berufsausbildung, ihres Migrationshintergrundes und/oder psychosozialer Belastungen besonders auf eine an ihren individuellen Möglichkeiten, Lebensumstände und Vorstellungen ausgerichtete Beratung angewiesen sind. Diese zu ermöglichen bedarf der engagierten partizipatorischen Zusammenarbeit von Beratenen und Beratenden, aber auch der geeigneten finanziellen und strukturellen Rahmenbedingungen.

Im Bereich Schuldner- und Insolvenzberatung in der Werkstatt der Kulturen wurden im Berichtsjahr 72 Überschuldete intensiv beraten. Zusätzlich fanden ca. 30 Kurzberatungen in der offenen Sprechstunde oder am Telefon statt.

Einige Ratsuchende beteiligten sich an, durch die Beraterin im Rahmen ihres Masterstudiums durchgeführten, Interviews zur Frage „Muss man Schulden zurückzahlen?“. Die Interviews machen den Zwiespalt vieler Ratsuchender zwischen dem Gefühl der Rückzahlungsverpflichtung auf der einen und der Notwendigkeit von Existenzsicherung und Zukunftsperspektive für sich und ihre Familien auf der anderen Seite deutlich.

Einige Zitate aus diesen Interviews zeigen exemplarisch Themen und Herausforderungen der Beratung auf:

- „Wenn es um´s Thema Schulden geht, würde ich mich am liebsten verkriechen.“
- „Ich möchte eine geregelte Abzahlung haben, damit ich da im Reinen bin – aber trotzdem noch genug zum Leben hab.“
- „Ich muss es zurückgeben, weil ich diesen Menschen wieder in die Augen gucken möchte.“
- „Ich war erst mal dankbar jemanden gefunden zu haben, der mir wirklich das Gefühl gab: „Sie können da raus kommen.““



Das Projekt TANDEMmia wendet sich an SeniorInnen mit und ohne Migrationshintergrund oder Behinderung, die in Aachen alleine leben und Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags oder einfach soziale Kontakte benötigen. Das Projekt hat seinen Schwerpunkt auf den Bereich Sturzprophylaxe gelegt. Seitdem werden vereinsamte Aachener SeniorInnen durch regelmäßige ehrenamtliche Besuche nicht nur beim Spazierengehen, Spielen oder gemeinsamen Einkaufen begleitet, sondern auch zum Muskeltraining angeregt.

Bisher wurden mehr als **160 Aachener Bürgerinnen und Bürger** über das Projekt betreut und **60 Tandempartnerschaften** begleitet. Die Nachfrage seitens der SeniorInnen steigt in den letzten Jahren kontinuierlich, so dass der Bedarf an Ehrenamtlichen nicht gedeckt werden kann. Aus diesem Grund ist im Jahr 2015 eine Videokampagne für Kino und Internet gedreht

worden, um die Akquise von Ehrenamtlichen zu erhöhen. Die Videokampagne wird im Foyer des Kino Cineplex abgespielt. Inzwischen ist der Spot auch auf der facebook Seite der Werkstatt der Kulturen und bei youtube eingestellt.



InZel - Interkulturelles Zentrum in der Nadelfabrik

Bei allen ehrenamtlich organisierten Angeboten konnte eine massive Zunahme von Teilnehmenden registriert werden. Besonders viele neue **Ehrenamtliche** (17) meldeten sich für die Betreuung und Begleitung von Flüchtlingen. Gerade die Vermittlung Ehrenamtlicher mit Hilfe eines professionell installierten Ehrenamtsmanagements erwies sich als notwendig und effektiv; gleichzeitig bedarf es dazu entsprechender personeller und fachlicher Kapazitäten.

Besonders nachgefragt waren alle sprachlichen Förderangebote wie Deutschförderunterricht für Erwachsene aber auch für Grundschulkinder.

Im Rahmen der **Interkulturellen Woche (18.09.-25.09.15)** fand inzwischen zum 5. Mal der interreligiöse Stadtspaziergang in



Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Eilendorf, der Katholischen Kirchengemeinde St. Fronleichnam und der Yunus-Emre Moschee mit rund 60 Teilnehmenden statt. Medial wurde diese Veranstaltung auch vom Euregionalen Stadtschreiber begleitet und dokumentiert.



Vier Teilnehmerinnen der **Schreibwerkstatt** präsentierten auf Einladung der VHS Jülich in einer öffentlichen Lesung ihre jeweiligen Werke aus dem Buch „Die fassungslose Brille“.

Darüber hinaus beteiligten sich die Teilnehmerinnen

mit neu verfassten Geschichten und Gedichten am Schreibwettbewerb **GrenzenLos Vielfalt leben** anlässlich der 10. Bonner Buchmesse Migration.



Auf Anfrage der Stadt Aachen präsentierte der inklusive Stadtteilchor **InChorsiv** am 13.05.15 im Rahmen der Einbürgerungsfeier im Krönungssaal Lieder aus seinem Repertoire. Darüber hinaus wurde in der neu entstandenen Kooperation mit dem inklusiven Chor Chorsong der Katho Aachen und Vinzenzheim am 08.12.15 ein gemeinsames Adventskonzert im Foyer der Naldelfabrik organisiert. Mehr als 130 Zuhörer nahmen begeistert daran teil.



Auch 2015 organisierte die **Integrationsagentur** gemeinsam mit dem Iranischen Frauenverein Rahaward e.V., dem Gleichstellungsbüro der Stadt Aachen und erstmalig dem internationalen Frauencub

„sorooptimist international, Club Bad Aachen“ eine Informations- und Diskussionsveranstaltung anlässlich des **Internationalen Frauentages** mit dem Thema **Können Frauen Filme machen**.



Als Mitglied im Sprecherteam der **Stadtteilkonferenz** wurde neben den 5 Sitzungen mit über 46 Einrichtungen, Vereinen und Institutionen aus Aachen-Ost und Rothe Erde, eine öffentliche Sitzung mit Politik und Verwaltung zu den Themen Situation von Flüchtlingen, Sicherheit und Image des Quartiers geführt.

Die Integrationsagentur ist intensiv in der Steuerungsgruppe zur Erstellung des neuen **Integrationskonzeptes** der Stadt Aachen beteiligt. Dieses wird partizipativ unter breiter Beteiligung aller relevanten Akteure gemeinsam erstellt. Am 09.05.15 wurde das Konzept in der Auftaktveranstaltung mit themenspezifischen Workshops vorgestellt und bearbeitet. Ende 2016 wird dieses fertig gestellt sein.

Am 21.10.15 fand die ganztägige Fachtagung **Transkulturelle Kompetenz** Herausforderungen und Chancen in der medizinischen und psychosozialen Versorgung in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum der StädteRegion Aachen, dem Gesundheitsamt und der Arbeitsplattform Migration im vollbesetzten Mediensaal der Städteregion statt. Wie aktuell die

Thematik ist, zeigten die hohen Anmeldezahlen. Aufgrund begrenzter räumlicher Kapazitäten konnten nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden. Nachfolgeveranstaltungen für 2016 sind geplant.

Die Werkstatt der Kulturen beteiligte sich unter großer Beachtung mit Infoständen und spezifischen Kursangeboten am 15.06.15 beim Multi-Kulti-Fest, am 23.08.15 am Tag der Integration und am 27.09.15 am Ehrenwerttag.

Gemeinsam mit den beiden Mitarbeiterinnen von TANDEMmia und InZel wurde eine eintägige **Fortbildung** zum Thema *Mein Koffer für die ehrenamtliche Reise* organisiert und konzipiert. Dabei wurden 23 Ehrenamtliche geschult, um ihre interkulturellen Kompetenzen zu erweitern und zu vertiefen.

Anhand der im Rahmen der modularen **Schulungsreihe Interkulturelle Sensibilisierung** für Ehrenamtliche in der Werkstatt der Kulturen erstellten DVD hatte die Integrationsagentur am 25.11.15 beim Besuch des Präses, Manfred Rekowski, die Gelegenheit, die Wichtigkeit und Wirksamkeit interkultureller Schulungsangebote für Ehrenamtliche im interkulturellen Bereich darzustellen. In der anschließenden Gesprächsrunde wurden erste Überlegungen zur Verschränkung diakonischer Angebote und Kompetenzen mit Bedarfen im Kirchenkreis entwickelt. Einvernehmlich wurde ein zukünftiger Ausbau bestehender Kooperationen und der damit verbundene Synergieeffekt vereinbart.

Insgesamt war das Jahr 2015 geprägt von vielen Herausforderungen und Anforderungen gleichzeitig aber auch von vielen beeindruckenden Erfahrungen und Begegnungen, die uns ermutigen.

In diesem Sinne schließen wir mit Konstantin Wecker:

Mut - Was keiner wagt

Was keiner wagt, das sollt Ihr wagen
Was keiner sagt, das sagt heraus,
was keiner denkt, das wagt zu denken,
was keiner anführt, das führt aus.

Wenn keiner ja sagt, sollt Ihr's sagen,
wenn keiner nein sagt, sagt doch nein,
wenn alle zweifeln, wagt zu glauben,
wenn alle mittun, steht allein.

Wo alle loben, habt Bedenken,
wo alle spotten, spottet nicht,
wo alle geizen, wagt zu schenken,
wo alles dunkel ist, macht Licht!

Weitere Informationen:

Nadelfabrik
Reichsweg 30
52068 Aachen
Tel.: 0241 / 565 282 90
werkstattderkulturen@diakonie-aachen.de



Fachstelle gegen häusliche Gewalt

Frauenhaus, Ambulante Beratung, Interventionsstelle

Unsere Arbeit ist weiterhin wichtig, dies belegt u.a. die Studie der **Agentur der Europäischen Union für Grundrechte**. Die FRA-Erhebungsergebnisse zur Gewalt gegen Frauen ergeben ein Bild des weit verbreiteten Missbrauchs, der das Leben vieler Frauen beeinträchtigt, von den Behörden jedoch nicht in seinem vollen Ausmaß erfasst wird. Insofern spiegeln offizielle Statistiken das Ausmaß von Gewalt gegen Frauen nicht wider.

Die Erhebung der FRA ist die erste dieser Art zu Gewalt gegen Frauen in den 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) und basiert auf Interviews mit 42.000 Frauen. Befragt wurden Frauen zu ihren Erfahrungen mit körperlicher, sexueller und psychischer Gewalt, was auch Vorfälle von Gewalt in der Partnerschaft („häusliche Gewalt“) einschließt. Zudem wurden Fragen zu Stalking, sexueller Belästigung und der Rolle, die neue Technologien bei Missbrauchserfahrungen von Frauen spielen, gestellt.

Ergebnisse der FRA-Studie in Deutschland für 2014

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Erhebung eine mittlere bis hohe Gewaltbetroffenheit in Deutschland:

- 35% der deutschen Frauen haben körperliche und/oder sexuelle Gewalt durch eine/n Partner/in oder einer anderen Person seit ihrem 15. Lebensjahr erfahren.
- 22% haben Gewalt durch einen Partner erlebt, davon
 - 20% haben körperliche Gewalt durch eine/n Partner/in erlebt.
 - 8% haben sexuelle Gewalt durch eine/n Partner/in erlebt.
 - 50% haben eine Form der psychologischen Gewalt durch eine/n Partner/in erlebt.
 - 24% haben Stalking seit ihrem 15. Lebensjahr erfahren.
 - 60% der Frauen haben mindestens eine Form der sexuellen Belästigung erfahren.

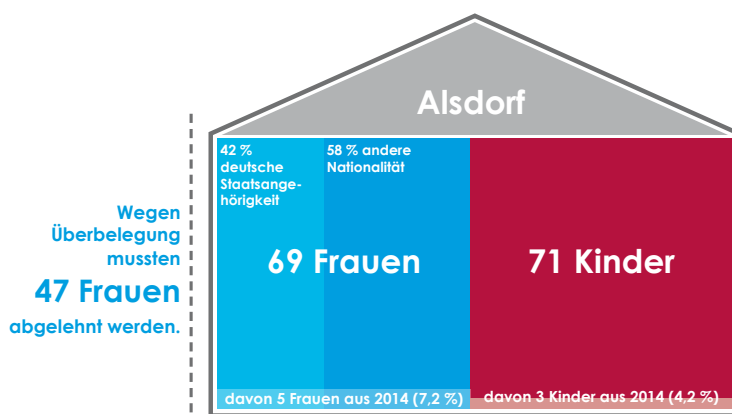


Weiterhin sind folgende Statistiken wichtig zu benennen:

- die Hälfte aller an Frauen begangenen Morde in Deutschland sind sogenannte Beziehungstaten (Süddeutsche Zeitung Mai 2012)
- fast 60% hören und 50% der Kinder erleben die Gewalt mit und 20-25% versuchten einzugreifen. (bmfsfj 2014)

Im Frauenhaus der Diakonie in Alsdorf konnten wir im Jahr 2015:

- 64 Frauen mit 68 Kindern aufnehmen
- wegen Überbelegung mussten 47 Anfragen abgelehnt werden
- die meisten Frauen waren zwischen 26 und 40 Jahre alt
- die meisten Kinder waren bis zu 5 Jahre alt
- 44 Frauen waren zum ersten Mal in einem Frauenhaus
- 40 Frauen hatten nicht die deutsche Staatsangehörigkeit
- 29 Frauen blieben nicht länger als 1 Woche im Frauenhaus
- 5 Frauen blieben länger als 6 Monate im Frauenhaus



Die diakonische Interventionsstelle im Jahr 2015:

- 187 Fälle wurden mit 223 Kindern gemeldet
- 3 Frauen wurden im Frauenhaus aufgenommen
- 10 Opfer häuslicher Gewalt waren männlich
- 46 Meldungen waren aus Alsdorf
- In 17 Fällen war ein Dolmetscher erforderlich

Weitere Informationen:

Otto-Wels-Str. 2 b
52477 Alsdorf
Tel.: 02404 / 91000 (Tag und Nacht)
www.frauen-gewalt-ac.de



Familien- und Sozialberatung West - Allgemeiner Sozialdienst

Zielgruppe

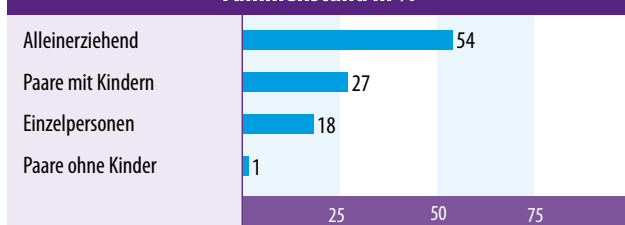
- Menschen jeden Alters mit verschiedenen familiären, erzieherischen, psychosozialen, finanziellen und sozialen Anliegen, die in den Stadtteilen Preuswald, Hangewieher, Kronenberg, Vaalserquartier, Kullen, Steppenberger, Laurensberg, Richterich, Lousberg, Hörn und westliche Innenstadt wohnen
- Mütter und Väter, die sich für eine Mutter-/Vater-Kind-Kur interessieren (s. eigener Jahresbericht)



Vernetzung

2015 gab es in der Stadt Aachen 10 Stadtteilkonferenzen. Davon befinden sich fünf im Zuständigkeitsbereich des Diakonischen Werkes. Wir sind dadurch Mitglied in den Stadtteilkonferenzen 1. Richterich, 2. Kronenberg, 3. Kullen, Steppenberger, Vaalserquartier, 4. Westparkviertel und 5. Preuswald. Dort und in weiteren Arbeitskreisen vertreten wir die Interessen unserer Klienten und beteiligen uns aktiv an den Umsetzungen der Maßnahmen der Sozialentwicklungsplanung der Stadt Aachen.

Familienstand in %



Zahlen

2015 wurden 386 Familien oder Einzelpersonen beraten. 204 davon hatten einen Migrationshintergrund.

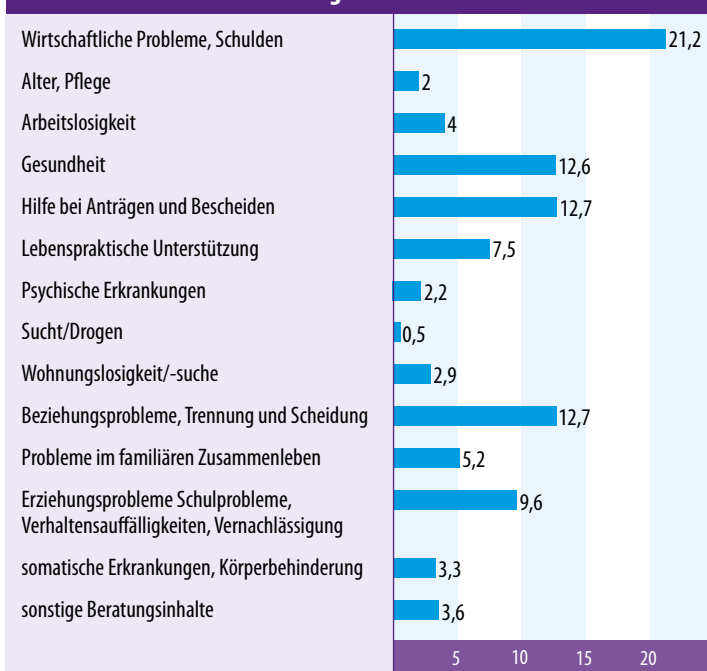
Die meisten Ratsuchenden kamen aus den Stadtteilen Gut Kullen, Vaalser Quartier, Steppenberger, Preuswald, Richterich und dem Bereich Vaalser Straße.

Der größte Teil unserer Klienten sind Selbstmelder. Fast die Hälfte davon sind Klienten, die schon mal durch uns beraten wurden.

1/5 erhielten den Hinweis durch Bekannte oder Nachbarn etc.

Die übrigen Ratsuchenden kamen u.a. auf Empfehlung oder Überweisung des Fachbereiches Soziales und Integration sowie durch Akteure im Stadtteil.

Beratungsinhalte in %



Lebensraum Preuswald/Bildchen

Die wöchentliche Sprechstunde im Stadtteilbüro Preuswald wurde mit 278 Beratungsgesprächen im Jahr wie immer gut angenommen. Fast alle der Ratsuchenden im Preuswald hatten einen Migrationshintergrund.

Das 2013 initiierte „Nähatelier Preuswald“ im Stadtteilbüro ging in das 3. Jahr. Hinzu kam ein Gymnastikkurs für Frauen. Beide Angebote wurden durch den Stadtteifond der Stadt Aachen finanziert. Die beiden ehrenamtlichen Kräfte und die Teilnehmerinnen wurden weiterhin durch die Diakonie regelmäßig begleitet.



Mitgewirkt haben wir an dem Stadtteilst, der Wiedereröffnung des Stadtteilbüros und an dem Weltkindertag. Aus Spendenmitteln konnten wir die Anschaffung einer Küche für das Stadtteilbüro Preuswald finanzieren.

Familienberatung

Auch 2015 hatten wir in unserer Beratungsstelle wieder viele Anfragen für Paar-, Trennungs- und Scheidungsberatung. In der Paarberatung war interessant zu sehen, dass aus circa 50% der Anfragen eine Auftragsänderung in Richtung Trennungs- und Umgangsvereinbarung von einem oder beiden Eltern gewünscht wurde. Oftmals erfolgte dieser Wunsch bereits innerhalb der ersten drei Beratungstermine, woraus interpretiert werden kann, dass der Trennungswunsch schon längere Zeit vorhanden war.



Konnten in dieser Zeit die Beweggründe für eine Trennung gemeinsam besprochen werden, so wurde als nächster Schritt eine Umgangsberatung mit den Eltern für die gemeinsamen Kinder erarbeitet. Durch die Vorarbeit in der Trennungsbegleitung verlief dieser Prozess in den meisten Fällen positiv und konstruktiv. Fehlte die Begleitung in der Phase der Trennung, war es meist schwieriger, eine für die Kinder positive Umgangsvereinbarung zu erarbeiten. Hinderungsgründe waren oft unverarbeitete Gefühle der Kränkung, z. B. verlassen worden zu sein oder Abwertungen durch den Partner. Hier musste einen Schritt zurückgegangen werden und der Fokus auf die Aufarbeitung der Trennungsgründe gelegt werden. Danach erst war es für die Eltern (das Elternteil) möglich, eine Umgangsvereinbarung zu treffen, bei der das Wohl der Kinder im Mittelpunkt steht und nicht die eigene Betroffenheit.

In einigen Beratungen waren die Eltern so zerstritten, dass eine außergerichtliche Einigung nicht möglich war und das Familiengericht angerufen werden musste.

Außerdem wurden viele Familien in Fragen der Erziehung und des Zusammenlebens unterstützt.

Sozialberatung

Ein kurzes Beispiel aus dem vergangenen Jahr veranschaulicht die Arbeit der Sozialberatung:

Im Mai meldete sich eine 78 Jahre alte Dame, Anna S. (Name geändert), vermittelt durch den Fachbereich Soziales und Integration der Stadt Aachen. Dort war im Rahmen der Bewilligung von Grundsicherung im Alter aufgefallen, dass sie mit der Antragstellung und dem Verstehen der Bescheide Schwierigkeiten hatte.

Im Verlauf der Beratung wurde deutlich, dass Frau S., die alleinstehend und ohne Familie ist, nicht nur bei der Erledigung von behördlichen Angelegenheiten Hilfe benötigte, sondern auch in Gesundheitsdingen (Vermittlung zu Fachärzten), in einer Mietsache und bei der Bewältigung des Alltags. So wurde sie bei der Antragstellung auf eine Haushaltshilfe unterstützt, die bewilligt wurde. Nachdem ein entsprechender Dienst ausfindig gemacht wurde, wird Frau S. einmal wöchentlich bei der Hausarbeit und beim Einkauf unterstützt. Die persönlichen Kontakte wurden aufgrund einer Gehbehinderung der Klientin fast ausschließlich durch Hausbesuche wahrgenommen. Perspektivisch wird die Hilfe weiter bestehen müssen, da Frau S. aufgrund ihres Alters und ihrer gesundheitlichen Verfassung nicht mehr alleine zurechtkommt. Letztendlich soll erreicht werden, dass sie, ihrem Wunsch gemäß, noch möglichst lange alleine in ihrer Wohnung und dem Viertel, in dem sie seit vielen Jahren wohnt, leben kann und ihr die dafür vorgesehenen Hilfen zur Verfügung gestellt werden.

Dank

Abschließend danken wir herzlich allen Einrichtungen, Stiftungen, Vereinen und Privatpersonen, die unsere Klienten in diesem Jahr finanziell unterstützt haben.



Weitere Informationen:

Vaalse Straße 439
52074 Aachen
Tel.: 0241 / 989010
familienhilfe-west@diakonie-aachen.de



Mütterkuren und Mutter-/Vater-Kind-Kuren

Standort

Aachen - Beratungszentrum West

zuständig für Frauen und Männer mit Wohnsitz in Stadt und StädteRegion Aachen.

Zielgruppe

Mütter und Väter, die sich in Erziehungsverantwortung befinden, gesundheitliche Probleme haben und unter körperlichen/psychischen Belastungen leiden.

Angebot

Gemäß den Richtlinien des Müttergenesungswerkes wird **Kurberatung - Kurvermittlung und Kurnachsorge** angeboten.

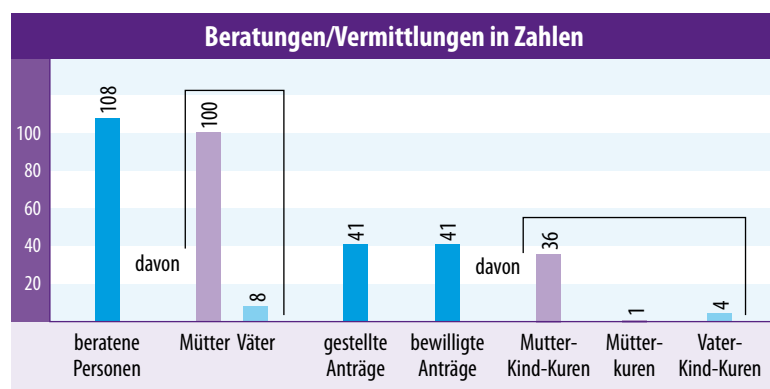
Im Rahmen der Beratung wird über Voraussetzungen und Möglichkeiten der Kurmaßnahmen informiert. Die Bedürfnisse, Ziele und Wünsche sowie die Lebenssituation der Mütter/Väter werden ausführlich thematisiert. Falls weitere/andere Hilfen angezeigt sind, erfolgt eine entsprechende Beratung und Vermittlung.

Es erfolgt eine Unterstützung und Begleitung bei der Frage nach der geeigneten Kurform, bei der Antragstellung und der Auswahl einer passenden Kureinrichtung. Nach der Maßnahme erfolgt eine Information über Angebote und Möglichkeiten, um den Kurerfolg zu sichern.

Das Angebot ist kostenfrei und unabhängig von Religion, Anzahl und Alter der Kinder. Es richtet sich ebenso an Frauen und Männer, die Angehörige pflegen bzw. betreuen.



Im Jahr 2015 hat das Müttergenesungswerk Geburtstag gefeiert. Die Stiftung, die mit dem Ziel gegründet wurde, die Gesundheit und Gesunderhaltung von Müttern zu fördern, wurde 65 Jahre alt. In dieser Zeit wurden über 4 Millionen Frauen auf ihrem Weg in eine Kurmaßnahme begleitet. Ursprünglich als Unterstützungsangebot für Mütter gedacht, wurde die Arbeit mit der Gründung der ‚Zustiftung Sorgearbeit‘ im Jahr 2013 dann auch auf Väter und pflegende Angehörige ausgeweitet und für diese Personenkreise gezielte Kurangebote konzipiert. Es ist der politischen Arbeit des Müttergenesungswerkes zu verdanken, dass Mütter- und Mutter-/Vater-Kind-Maßnahmen sowie Vorsorgeangebote für Pflegende zwischenzeitlich als Pflichtleistungen gesetzlich verankert sind.



Alle beantragten Kurmaßnahmen wurden bewilligt.

Weitere Informationen:

Vaalse Str. 439
52074 Aachen
Tel.: 0241 / 989010

Schuldner- und Insolvenzberatung

In der vorherrschenden Niedrigzinsphase sind die Angebote noch verlockender und die Nullfinanzierungsangebote gleichen dem geschenkten Gaul, dem der Schuldner irgendwann doch ins Maul schauen muss.

Der Bundesverband Deutscher Inkasso-Unternehmen bestätigt in seiner neuesten Untersuchung, dass die Verbraucher wieder risikofreudiger werden. Laut dieser Untersuchung weisen jüngere Verbraucher aktuell ein „schlechteres Abzahlungsverhalten“ auf.

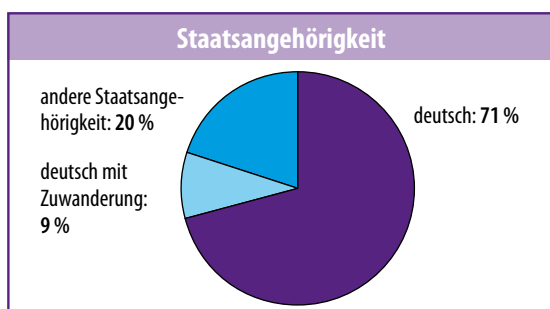
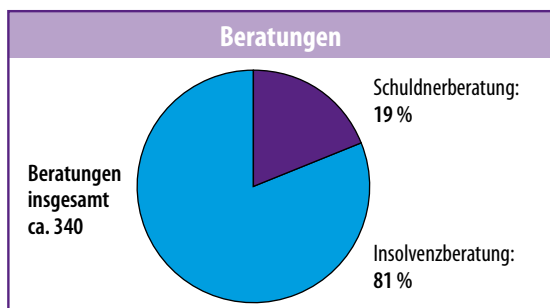
In unserer Beratungspraxis sehen wir dies häufig in Verbindung mit dem Onlinehandel. Nicht selten kommen dann über 20 Forderungen von Amazon & Co. zusammen. Die Abzahlung der Forderungen wird dann bei eintretender Arbeitslosigkeit oder fehlender finanzieller Mittel schnell zum Ding der Unmöglichkeit.



Aufgrund unserer nach wie vor bestehenden Leistungsvereinbarungen mit dem Jobcenter der StädteRegion Aachen, steht bei uns die Beratung von Arbeitslosen im Vordergrund. Dies bedeutet, dass ein Abbau der Überschuldung ohne Verbraucherinsolvenzverfahren in den Fällen gelingt, wo eine geringe Anzahl von Gläubigern und eine niedrige Forderungshöhe vorliegt. Meistens wird die Entschuldung allerdings über ein Insolvenzverfahren erreicht.

Viele Klienten schildern uns ihre finanzielle Notlage als ausweglose und dauerhafte Stresssituation. Nachdem eine Lösung im Rahmen einer Schuldenregulierung gefunden wurde, ist die Erleichterung bei unseren Ratsuchenden deutlich spürbar. Dies wirkt sich wiederum positiv auf die persönlichen Lebensverhältnisse aus, die psychosoziale Situation wird stabilisiert.

Die Schuldnerberatung bewegt sich weiter in einem Spannungsfeld: Auf der einen Seite ist es erforderlich, trotz größer werdender Konkurrenz auch gewerblicher Anbieter, ausreichend Klienten und Klientinnen zu akquirieren, um über die Beratungsgutscheine von Jobcenter und Städteregion die Finanzierung des Beratungsstandortes zu sichern. Auf der anderen Seite steht der zeitaufwendige Anspruch sozialer Schuldnerberatung, ganzheitlich und kompetenzfördernd nachhaltige Veränderungen zu bewirken. Unser Anspruch ist es,



die Ratsuchenden so lange wie nötig zu begleiten und Unterstützung zu gewähren. Dies kann bei einem Insolvenzverfahren durchaus mehrere Jahre bedeuten.

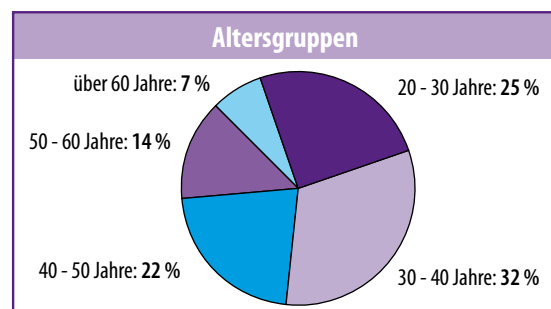
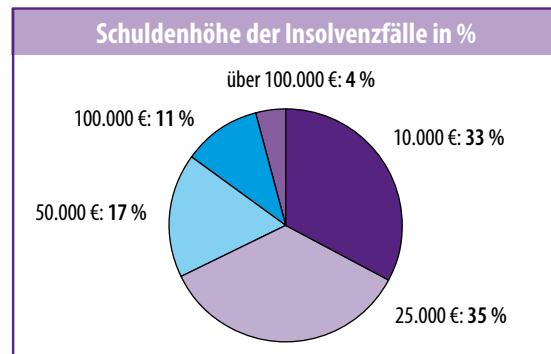
Weiterhin konnten wir Überschuldete, die aufgrund eines Einkommens, einer Rente oder einer Ausbildungsvergütung keinen Anspruch auf einen Beratungsgutschein haben, bisher nur im Rahmen einer individuellen Lösung und unter Einsatz von Spendenmitteln begrenzt helfen.



Auch 2015 wurde an drei Standorten, Beratungszentrum Aachen-West, Werkstatt der Kulturen (Aachener Ostviertel) und im Beratungszentrum Alsdorf, Schuldner- und Insolvenzberatung angeboten. Insgesamt setzte sich das Beratungsteam aus drei Sozialarbeiter/innen, zwei in Vollzeitarbeit und einer in Teilzeitarbeit, zusammen. Die Berater werden durch drei Halbtagskräfte in der Verwaltung unterstützt.

Frau von Fürstenberg hat sich in der Zwischenzeit gut eingearbeitet und in der Werkstatt der Kulturen vorerst mit einer halben Stelle etabliert. Es werden nach wie vor einmal wöchentlich offene Sprechstunden in den verschiedenen Standorten angeboten.

Weiterhin stellen wir als geeignete Stelle auch Bescheinigungen für ein Pfändungsschutzkonto aus. Dieses Angebot stellt nach wie vor einen wichtigen Bestandteil des Pfändungsschutzes, gerade auch für Familien, dar.



Die Novellierung der Insolvenzordnung hat sich als „Reförmchen“ herausgestellt. Grundlegende Änderungen im Verhalten der Gläubiger sind momentan nicht erkennbar.

Weitere Informationen:

Otto-Wels-Str. 2b
52477 Alsdorf
Tel.: 02404 / 9495 - 0

Vaalser Str. 439
52074 Aachen
Tel.: 0241 / 989010

Reichsweg 30
52068 Aachen
Tel.: 0241 / 565 282 90

STARTeKLAR“ - Frühe Hilfen für Familien in Alsdorf

Ein guter Start ins Leben

„STARTeKLAR“ ist eine Koordinierungsstelle für die Frühen Hilfen in Alsdorf.

Frühe Hilfen sind präventive Maßnahmen zur Förderung der Erziehungskompetenz für (werdende) Eltern mit Kindern von 0 bis 3 Jahren. Sie wollen die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern ab Beginn der Schwangerschaft nachhaltig verbessern. Früh anzusetzen ist besonders wichtig, da die ersten Lebensjahre eine weichenstellende Bedeutung für das spätere Leben haben. Aber auch die Eltern sind in dieser Zeit von Schwangerschaft und Geburt sehr empfänglich für Tipps und Unterstützung: junge Frauen nehmen in der Regel medizinische Versorgung in Anspruch und sind gegenüber sozialen Beratungsangeboten im Hinblick auf die Versorgung und Erziehung ihres Kindes besonders aufgeschlossen. Dieses Zeitfenster muss intensiv genutzt werden, um Risiken zu erkennen und Hilfen gemeinsam mit der (werdenden) Mutter (und dem Vater) zu entwickeln.



In Alsdorf ist dafür ein Unterstützungssystem mit koordinierten Hilfsangeboten seitens des Diakonischen Werkes, des Jugendamtes, des Gesundheitsamtes der StädteRegion Aachen sowie freier und kirchlicher Träger geschaffen worden.

Die Unterstützungsangebote bilden eine Präventionskette,



die mit dem sozialmedizinischen Beratungsdienst des Gesundheitsamtes der StädteRegion beginnt, der die Mütter auf den Entbindungsstationen der Krankenhäuser besucht und berät. Weiter geht es mit der Babybegrüßung wenige Wochen nach der Geburt des Kindes. Auch 2015 wurde wieder jede Familie mit einem Neugeborenen in Alsdorf von MitarbeiterInnen des Jugendamtes zu Hause besucht und mit der von „STARTeKLAR“ gefüllten Begrüßungstasche samt Elternbegleitbuch willkommen geheißen. Das von „STARTeKLAR“ konzipierte Elternbegleitbuch enthält auf über 100 Seiten alle Hilfs- und Förderangebote zur Unterstützung der Eltern, sowie Informationen zur Ernährung, Pflege und gesunden Entwicklung des Säuglings.

Die in einem Netzwerk der Frühen Hilfen zusammengeschlossenen Einrichtungen bieten eine große Palette aufeinander abgestimmte Kurs- und Beratungsangeboten an, über die sich die Familien auf der Homepage www.starteklar.de informieren können. Auf dieser Seite, die von „STARTeKLAR“ und Kooperationspartnern konzipiert wurde, finden die Familien zudem Informationen über die Veranstalter, das Netzwerk Frühe Hilfen und jede Menge gute Tipps und Links.

Die von „STARTeKLAR“ organisierten Netzwerktreffen der Frühen Hilfen befassten sich in 2015 schwerpunktmäßig mit den Themen „Sprachförderung von Geburt an“ und der „Kollegialen Fallberatung“ für beruflich Gleichgestellte, die gemeinsam nach Lösungen für ein konkretes Problem (für einen „Fall“) suchen.

Bereits seit Mai 2012 leistet unser Lernförderprogramm „Lust am Lernen“ kontinuierlich einen Beitrag für mehr Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit unabhängig vom Einkommen und Bildungsstand der Elternhäuser.

In 2015 förderten 7 Lehramtsstudentinnen wöchentlich im Schnitt 25 Schüler mit Migrationshintergrund, Kinder aus Flüchtlingsfamilien oder Kinder aus bildungsfernen Familien individuell in Kleingruppen. Schüler und Schülerinnen, die ihre Lernmotivation verloren haben, arbeiten jeden Samstagvormittag in lockerer, freundlicher und ruhiger Atmosphäre und

verbessern damit nicht nur ihre Schulnoten. Aus schüchternen Kindern, die sich nichts zutrauen und nicht wissen, was sie zu leisten imstande sind, werden Schüler, die sich einbringen und ihre Meinung sagen!



„Wie fühlt sich das an?“
- eine Kräuterwanderung mit allen Sinnen

Außerdem wurden auch in 2015 wieder die Eltern zu einem Gesprächskreis mit Referenten eingeladen, in dem ein reger Austausch darüber stattfand, wie Hausaufgaben stressfrei und sinnvoll begleitet werden können.

Weitere Informationen:

Britta von Oehsen
Otto-Wels-Str. 2b, 52477 Alsdorf
Tel.: 02404 / 94 95 12
starteklar@diakonie-aachen.de
www.starteklar.de



Ein weiterer Baustein im Angebot der Frühen Hilfen für Familien in Alsdorf hat seit Mai 2013 seine Türen für junge Familien geöffnet: das **Café Kiwi**, Müttercafé und Elterntreff, ist ein Angebot des DW im Rahmen des Vereins „Alsdorfer Bildungs-, Beratungs- und Begleitungsangebote“, kurz „ABBBA e. V.“ Ebenso einladend wie die Räumlichkeiten des **Café Kiwi** ist das Programm für Mütter und Väter mit Kindern unter drei Jahren:

- Im **Müttercafé** treffen sich Mütter mit Kindern bis zu 3 Jahre. Das „Kiwi“ bietet Platz und Raum zum Lachen, Erzählen und Austauschen! Mit einem gemeinsamen Frühstück beginnt der Morgen, anschließend besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Spielen, Singen oder manchmal Basteln. Fragen zu Entwicklung oder Erziehung der Kinder werden von den beiden pädagogischen Fachkräften gerne beantwortet oder die Familien werden an andere Einrichtungen oder Therapeuten im Bedarfsfall weitervermittelt
Das Müttercafé öffnet immer dienstags und donnerstags vormittags von 9.00 - 12.00 Uhr.

Ein Raum für Begegnung, das **Café Kiwi**!

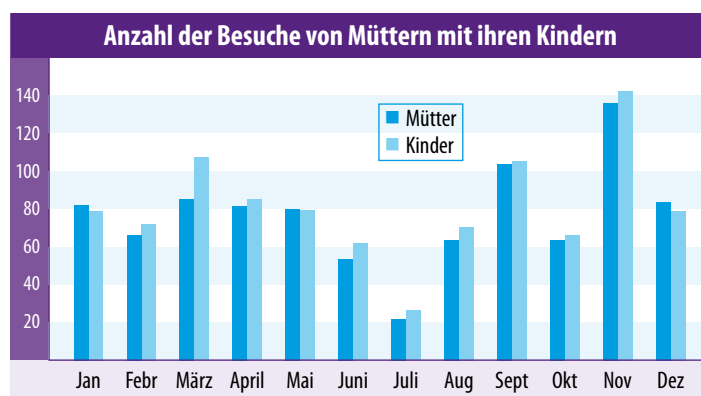




Im Jahr 2015 konnten insgesamt **935 Besuche von Müttern** und **985 Besuche ihrer Kinder** verzeichnet werden! (in den Sommerferien war das Café für 3 Wochen geschlossen und in den ganzen Oster- und Herbstferien)

Zusätzlich wurde im März und April eine Veranstaltungsreihe durchgeführt, die sich an junge Mütter richtete, die gerne (wieder) berufstätig sein möchten. Die Themen lauteten:

- Kita oder Tagesmutter?
- Teilzeitausbildung („TEP“)
- Berufliche Entwicklung
- Wieder zurück auf den Arbeitsplatz



■ Den „Mutter-Baby-Treff“ des **Café Kiwi** haben wir für Mütter mit Säuglingen bis zum Alter von einem Jahr eingerichtet. Viele Mütter teilen in dieser Zeit die Erfahrung, dass ihr Baby ihren Alltag umkrempelt. Sie würden gerne mal hören, wie es anderen Müttern in ähnlicher Situation ergeht. Im Mutter-Baby-Treff können zudem einer erfahrenen Kursleiterin Fragen gestellt werden zu Ernährung, Entwicklung, Gesundheit

und Pflege der Babys. Und es werden Anregungen für Spiel und Spaß mit den Kleinen gegeben, die auch direkt ausprobiert werden können. Der Mutter-Baby-Treff findet immer montags nachmittags von 14.00 - 16.00 Uhr statt.

■ In der „**Flüchtlings-Eltern-Kind-Spielgruppe**“, die wir seit September 2015 zwei Mal wöchentlich für 2 Stunden anbieten, versammeln sich Flüchtlingsfamilien mit Kindern unter 6 Jahren. Diese Gruppe aus großenteils syrischen Familien wird nicht nur spielerisch auf die Kindertagesbetreuung vorbereitet, hier werden auch jede Menge alltagspraktischer Informationen ausgetauscht und es wird ganz viel gelacht: Humor und Spaß verbinden und sind einfach international verständlich!

■ Im **Vätercafé des Café Kiwi** trafen sich unter Leitung eines männlichen Referenten am jeweils ersten Samstag im Monat von 10.00 - 12.00 Uhr Väter mit ihren kleinen Kindern zum Austausch, Spielen mit den Kindern und gegenseitigem Kennenlernen.

Weitere Kurs-Angebote fanden im Café Kiwi unter Leitung unserer Kooperationspartner statt:

- **Babymassage-Kurse** - in Kooperation mit der evangelischen Familienbildungsstätte „Zentrum für Familien“, Aachen - sind im Rahmen von „Elternstart“ zu einem festen, quartalsweise stattfindenden Angebot geworden! Insgesamt konnten 2015 vier kostenlose Kurse angeboten werden, die jeweils 5 Treffen umfassten.
- **Hebammensprechstunden** - in Kooperation mit der Hebammenpraxis „rundum“ und der „EVA - Schwangerschaftsberatungsstelle“ des DW - werden nach Bedarf (meistens 1 x monatlich) angeboten. Die Zusammenarbeit mit der „EVA - Schwangerenberatungsstelle“ ist insofern besonders wichtig, als Frau Sahlmen nicht nur „ihre“ ratsuchenden Mütter an die Hebamme vermittelt, sondern auch zu den Babymassagekursen einlädt oder selbst Babypflegekurse anbietet, die sich an alle frischgebackenen Eltern richten.

Weitere Informationen:

Britta von Oehsen, Gabi Bischoff-Bremen
und Elli Gaudenz
Otto-Wels-Str. 2b, 52477 Alsdorf
Tel.: 02404 / 599 59 - 23
starteklar@diakonie-aachen.de
gaudenz@diakonie-aachen.de

wellcome - praktische, unbürokratische und niederschwellige Hilfen im ersten Lebensjahr eines Kindes - diese Unterstützung haben die ehrenamtlichen „wellcome Engel“ auch in 2015 für eine zunehmende Anzahl von Familien in Alsdorf, Baesweiler und Würselen geleistet.



Seit Gründung des wellcome-Standortes Mitte 2013 nahm die Nachfrage von Familien, die sich eine Unterstützung durch wellcome wünschen, auch in 2015 weiter zu. Nach Absprache mit den Familien und Alleinerziehenden bei wöchentlichen Besuchen konnten die Mütter sich ausruhen, Liegen gebliebenes erledigen oder auch einfach „etwas für sich tun“. Waren Arztbesuche oder sonstige Außentermine für die Mutter notwendig, blieb eine wellcome-Ehrenamtliche bei den Geschwisterkindern und beschäftigte sie. Die weiter steigende Nachfrage führte dazu, dass die Einsätze der Ehrenamtlerinnen in kürzerer Abfolge stattfanden, die Pausen zwischen den einzelnen Einsätzen verringerten sich. Dies ist umso beachtlicher, da die Freiwilligen neben ihrer eigenen Familientätigkeit teilweise auch noch beruflich oder anderweitig ehrenamtlich engagiert sind.

wellcome in Zahlen

Einsätze 2015	
Einsatz-Neuerfassungen	15
Laufende Einsätze	8
Abgeschlossene Einsätze	12
Anzahl Stunden Betreuung EA abgeschlossene Einsätze insgesamt	443
Anzahl Stunden pro Betreuung abgeschlossene Einsätze / Durchschnitt	36,9



Im Berichtsjahr konnten sechs neue Ehrenamtlerinnen gewonnen werden, einige sind ausgeschieden. Ende 2015 gab es 11 aktive Ehrenamtlerinnen. Immer wieder erhalten wir positive Rückmeldungen der wellcome-Engel, wie z.B.

„Bin sehr froh, ein kleiner Teil des wellcome Projektes zu sein, möchte diese Erfahrungen und Menschen, die mir dort begegnet sind, nicht missen!“ Zitat



Die regelmäßigen Frühstückstreffen für die „wellcome-Engel“, bestehend aus einer Kombination von Erfahrungsaustausch, Berichte über Einsätze in wellcome-Familien sowie einer Fortbildungseinheit werden gut angenommen. In 2015 fanden 3 Frühstückstreffen statt sowie ein informelles Treffen ohne die Koordinatorin.

Regelmäßige Netzwerktreffen sowie Kontakte zu Jugendamt, Hebammen, Kinder- und Frauenärzten, sowie Entbindungskliniken und Einrichtungen der Frühen Hilfen steigerten auch in 2015 den Bekanntheitsgrad von wellcome. Umgekehrt leitet auch die Koordinatorin Familien an andere Netzwerkpartner bei Bedarf weiter.

Weitere Informationen:

Otto-Wels-Str. 2b, 52477 Alsdorf
 Britta von Oehsen u. Gabi Bischoff-Bremen
 Tel.: 02404 / 599 59 - 23
von.oehsen@diakonie-aachen.de
bischoff-bremen@diakonie-aachen.de

Suchthilfe Aachen

Das gesamte Geschäftsjahr in der Suchthilfe Aachen war dadurch geprägt, trotz stagnierender öffentlicher Zuschüsse und steigenden Kosten, möglichst die gesamte Angebotspalette in vollem Umfang für Ratsuchende aus Aachen und der Städteregion vorzuhalten und weiterhin auf neue Entwicklung adäquat zu reagieren. Auch in den nächsten Jahren wird die perspektivische Suchthilfeplanung auf der Agenda stehen.

Beratung und Behandlung

1.386 Menschen mit einer Sucht- oder Drogenproblematik sowie 294 Bezugspersonen suchten 2015 mindestens eine der differenzierten Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten der Suchthilfe Aachen auf. In den Beratungsstellen, bei Feuervogel, sowie in der medizinischen Ambulanz gab es 2.517 verschiedene Betreuungsprozesse.

Suchtberatung

Alkohol und Medikamente

Die verschiedenen Einzel- und Gruppenangebote zur Beratung und Behandlung von Betroffenen und deren Angehörigen wurden weiter stabil angefragt. Insgesamt bringen unsere Klienten häufig neben der Sucht weitere Erkrankungen, traumatische Erlebnisse oder soziale Schwierigkeiten mit, was für unsere Arbeit eine immer größere Herausforderung darstellt. Hilfreich bei der Integration auf dem Arbeitsmarkt waren dabei unsere drei Module des Workshops „Sprungbrett“, die von drei ehrenamtlichen Unternehmerinnen angeboten werden. Unser Konzept zur Vorbereitung auf die medizinisch-psychologische Untersuchung (MPU) wurde methodisch umgestellt, in drei Module aufgeteilt und von neun auf sechs Monate verkürzt. So ist ein Einstieg von neuen Teilnehmenden fortlaufend gewährleistet.

Die Suchtberatung sowie die Fachstelle für Suchtprävention beteiligten sich erneut an der „Aktionswoche Alkohol - Weniger ist besser!“, die bundesweit alle zwei Jahre von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen koordiniert wird. Gemeinsam mit



Suchthilfe Aachen



Kooperationspartnern wurden elf Veranstaltungen durchgeführt. Ziel war es, für einen risikoarmen Konsum zu werben, über Nebenwirkungen und mögliche Risiken von zu viel Alkohol aufzuklären sowie Alkoholismus zu enttabuisieren.

Esstörungen

Die Sprechzeiten wurden weiterhin gut besucht von Ratsuchenden und Angehörigen mit Fragen zu Magersucht, Bulimie, Binge Eating Disorder oder anderen Formen von Essstörungen. Gehäufte schwere Fälle von Magersucht und Bulimie erforderten eine schnelle Vermittlung in ärztliche Behandlungen. Neu waren Anfragen von jungen Männern mit Essstörungen. Mit Hilfe von Spendengeldern konnten erneut zwei Staffeln unseres Gruppenangebotes „Leben hat Gewicht“ durchgeführt werden.

Um Multiplikatoren mit unserem Manual „Leben hat Gewicht“ Instrumente zur Arbeit mit Betroffenen an die Hand zu geben, wurde eine dreitägige Seminarreihe angeboten.

In Kooperation mit dem Apollo Kino wurde der Film „Seht mich verschwinden“ im ausverkauften Kinosaal gezeigt. Im Anschluss standen Mitarbeiterinnen für eine Gesprächsrunde sowie mit einem Infostand zur Verfügung. Klarheit in den „Diäten- und Ernährungsdschungel“ gaben wir gemeinsam mit einer Ernährungsberaterin bei einem Infoabend „Fast food, clean food, low carb, vegan - Gesunde Ernährung zwischen Überangebot und Diätenwahn in der Konsumgesellschaft“.

Pathologisches Glücksspiel und exzessiver Computerkonsum

Die Betroffenen – fast ausschließlich Männer (5,5 Prozent Frauen) – im Bereich pathologisches Glücksspiel waren auch in 2015 sehr jung. Sie wurden meistens von ihren Eltern begleitet. Da diese jungen Männer häufig hoch verschuldet waren, war eine enge Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung notwendig. Im Bereich des pathologischen PC-Gebrauchs nahmen vor allem junge Studenten Kontakt zu uns auf. Neben dem Gamern verbringen diese jungen Menschen sehr viel Zeit bei YouTube und in sozialen Netzwerken, wodurch soziale Kontakte und ihr Studium vernachlässigt werden.

Anlässlich des deutschlandweiten ‚Aktionstages Glücksspielsucht‘ am 23. September führten wir einen Infoabend für 16 Angehörige durch, an dem ein Angehörigenseminar für Interessierte anschloss. Daneben bot die Fachstelle für Suchtprävention für Multiplikatoren eine Methodenschulung zur Prävention von Glücksspielsucht an und stellten hier die neue „Glüxxbox“ vor.



Fachstelle für Suchtprävention

Unsere Fachstelle für Suchtprävention führte 210 Maßnahmen durch und erreichte damit 3.636 Personen. Davon waren 2.312 Endadressaten sowie 1.324 Multiplikatoren – schwerpunktmäßig aus Schule und Jugendhilfe. Es wurden 52 Maßnahmen zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt, um die Bevölke-

rung zu informieren, das Thema ‚Sucht‘ zu enttabuisieren und das Hilfesystem bekannt zu machen.

Mit der Unterrichtsreihe „Check it!“ konnten 28 Klassen mit 778 Schülern aller Schulformen erreicht werden. Neben dieser Unterrichtsreihe wurden 46 Klassen in Aachen vor allem zu den Themen Cannabis, Essstörungen und neue Medien besucht. Begleitend hierzu wurden thematisch passende Elternabende angeboten.



Die Anfragen im Bereich der betrieblichen Suchtprävention waren weiterhin hoch. Es wurden 42 Maßnahmen durchgeführt – darunter Gesundheitstage, Workshops und Seminare sowohl für Mitarbeitende allgemein, Führungskräfte oder Auszubildende.

Weitere Informationen:

Gudrun Jelich
Tel.: 0241 / 41356117
jelich@suchthilfe-aachen.de

Jugend- und Drogenberatung

Im Jahr 2015 suchten insgesamt 869 Personen die Jugend- und Drogenberatung auf. Davon waren 699 Selbstbetroffene, die übrigen Angehörige. Die größte Gruppe unter den Angehörigen waren mit 139 Personen ratsuchende Eltern.

In diesem Jahr verfestigte sich der Trend der vergangenen Jahre, dass Probleme mit Cannabis mit 44 Prozent den ersten Platz unter den Diagnosen einnahmen.

Zur Überbrückung von Wartezeiten für weitergehende Beratungsgespräche richteten wir das neue Gruppenangebot ‚Do it!‘ ein. An dieser wöchentlich stattfindenden, offenen Gruppe können alle Klienten sofort teilnehmen, die klar einen Wunsch nach sofortiger Reduktion ihres Konsums äußern oder vor kurzer Zeit schon mit dem Konsum aufgehört haben. Der Bereich der Psychosozialen Begleitung für Heroinabhängige, die substituiert werden, war auch im Jahr 2015 wieder von hoher Auslastung geprägt. Sehr viele werden seit Jahren durch die Suchthilfe Aachen kontinuierlich oder auch immer wiederkehrend begleitet.

Die Anzahl der Patienten der ARS im illegalen Bereich blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant bei 51 Personen. Auffällig war eine deutliche Verjüngung der zu Behandelnden.

Im Bereich des Ambulant Betreuten Wohnens (BeWo) stieg die Nachfrage weiter an. Insgesamt wurden 16 suchtkranke Klienten in ihrer eigenen Wohnung betreut. Zusätzlich wohnten in der Wohngemeinschaft Laurensberg durchgängig fünf Personen.

Bereits zum achten Mal fand unsere Herbstfortbildung mit 125 Teilnehmern statt. Diesmal wurde der Fokus auf die aktuelle Thematik „Ausklinken und Abschalten: Cannabiskonsum – Normalfall in unserer Leistungsgesellschaft?!“ gelegt.

Feuervogel

Insgesamt wurden 23 Kinder in drei Gruppen sowie deren Familien betreut. Viele Betreuungen liefen in diesem Jahr aus, sodass Plätze für neue Kinder frei wurden. Diese konnten jedoch trotz einer vollen Warteliste leider nicht alle gefüllt werden. Denn aufgrund der geringen Fluktuation innerhalb der Gruppen standen diese schon sehr lange (teilweise über ein Jahr) auf der Warteliste. Die betroffenen Familien haben sich zwischenzeitlich andere Unterstützung gesucht oder sahen aktuell keinen Hilfebedarf.

Neben den wöchentlich stattfindenden Gruppenangeboten, Einzelgesprächen und Elternberatungen ist es gelungen, den Kindern unvergessliche Sonderaktionen zu ermöglichen. So nahmen die Feuervogel-Kinder z.B. Tulpensonntag mit uns am

Aachener Kinder-Karnevalszug teil und warfen – Dank vieler Wurfmaterialienspenden – auch fleißig „Kamelle“.



Weitere Informationen:

Pit Schlimpen

Tel.: 0241 / 98092 - 25

schlimpen@suchthilfe-aachen.de

Troddwar. Kontakt. Netzwerk. Niedrigschwellig.

Unsere Einrichtung zur Grundversorgung Schwerstabhängiger am Kaiserplatz wurde im vergangenen Jahr umbenannt in ‚Troddwar. Kontakt. Netzwerk. Niedrigschwellig‘ – kurz: Troddwar. Täglich nutzen 70 bis 100 Personen unser Kontakt-Café.

Die Klienten nahmen, neben der niedrigschwelligen Versorgung wie Essen, Duschen oder Spritzentausch, vor allem Kurzberatungen, lebenspraktische Hilfen, psychosoziale Begleitung, das Frauencafé sowie Vermittlungen in weiterführende Hilfen in Anspruch.

Das Projekt ‚Querbeet‘ wurde 2015 weiter ausgebaut und institutionalisiert. Durch zwei großzügige Spenden wurde uns ermöglicht, den Klienten für jede geleistete Stunde 1,50 Euro zu zahlen sowie ein Mittagessen zur Verfügung zu stellen.



Das Betreute Wohnen wurde im letzten Jahr weiter implementiert. Zum Ende des Jahres war die Akzeptanz unter den Klienten so hoch, dass wir mit sieben Klienten komplett ausgelastet waren. Ein Ausbau der begleiteten Freizeitangebote ist geplant. In der medizinischen Ambulanz behandelten wir täglich durchschnittlich fünf Patienten. Erneut boten die Kolleginnen der medizinischen Ambulanz eine Gesundheitswoche für Klienten an. Themen waren: Sicherer Gebrauch von Drogen, Prävention von HIV und Hepatitis-C, gesunde Ernährung.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit veranstaltet das Troddwar einen gut besuchten „Tag der offenen Tür“. Durch das Jahr verteilt gab es weitere Einrichtungsführungen für Interessierte. Um die Hemmschwellen gegenüber der Einrichtung weiter abzubauen, öffneten wir für eine kulturelle Veranstaltung unsere Türen: In der Kooperation mit „Satz nach vorn“ organisierten wir den ersten ‚Kaiserslam‘ (Poetryslam).

Weitere Informationen:

Mark Krznaric
Tel.: 0241 / 980910 - 3
krznaric@suchthilfe-aachen.de



Suchtberatung „Baustein“ Aldorf und Suchtberatung Eschweiler

Im Jahr 2015 suchten 1.182 Menschen mit einer Suchtproblematik sowie 143 Bezugspersonen eine der Beratungsstellen auf und nahmen eine unserer Behandlungsmöglichkeiten in Anspruch. Insgesamt wurden 1.589 verschiedene Betreuungsprozesse durchgeführt.

Feuervogel - seit Sommer 2015 nun auch in Aldorf



Mit Feuervogel bieten wir Kindern aus suchtbelasteten Familien spezielle Hilfen an. In altersgerechten Kleingruppen (maximal 6 Kinder) können die Kinder einmal wöchentlich mit Gleichgesinnten und Experten über das Familiengeheimnis sprechen. Hier erleben sie Zuverlässigkeit, Akzeptanz, Entlastung, Austausch und positive Bestätigung. Das Gruppenangebot findet immer donnerstags nachmittags im Café Baustein statt. Zurzeit besuchen drei Kinder im Alter von 9 und 11 Jahren die Feuervogel Gruppe.

Ziel ist es unter anderem, dass die Kinder einen gesunden Umgang mit Gefühlen kennen lernen. Hierzu haben wir Gefühle gesammelt und deren Bedeutung beschrieben. Im weiteren Verlauf haben die Kinder Karten beschrieben und die Gefühle dann spielerisch dargestellt, so dass die anderen diese erraten sollten.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Begleitung der Eltern zur Stabilisierung der Erziehungskompetenz. So finden neben Elterngesprächen auch Begleitungen z.B. zur Schule statt. Prävention und Frühintervention funktioniert nur in einem aufmerksam stützenden Netzwerk. Daher hat sich das Team zur Aufgabe gemacht, einen regelmäßigen Austausch zu den

Suchthilfe
in der StädteRegion
Aachen



beteiligten Fachkräften aus den Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe und den entsprechenden Schulen zu pflegen.

Weitere Informationen:

Suchtberatung „Baustein“ Aldorf

Mareike Syben, Kristina Leu

Tel.: 02404 / 91 33 40

syben@sucht-ac.de, leu@sucht-ac.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Ambulant Betreutes Wohnen bedeutet Begleitung und Unterstützung bei der Alltags- und Lebensgestaltung. Unser Angebot richtet sich an erwachsene, suchtkranke Menschen, die Unterstützung in Teilbereichen ihrer Lebensführung benötigen. (Wohnen, Arbeit, Beschäftigung, Freizeit, soziale Beziehungen und Gesundheit)

Im Jahr 2015 konnten 63 Klienten das Angebot in Anspruch nehmen, davon waren 37 Personen Männer und 26 Personen Frauen. Es werden monatlich circa 158 Fachleistungsstunden geleistet.

In den Bereichen der Freizeitgestaltungen konnten verschiedene Gruppenangebote fest etabliert werden:

- Kochgruppe
- Freizeitgruppe
- Kreativgruppe
- Fahrradgruppe

Diese Gruppenangebote fördern den Erwerb von sozialen Kompetenzen und unterstützen die Klienten bei der Strukturierung ihres Alltags. Die Gruppen werden regelmäßig angeboten, so dass eine Kontinuität gewährleistet ist. Das Selbstmanagement der Teilnehmer wird in einem hohen Maß angesprochen, da die Planung und Durchführung der Gruppeneinheiten mit bestimmt werden kann.

Kreativgruppe

Die Kreativgruppe ist seit Mai 2015 ein fest etabliertes Angebot im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens der Suchtberatung Baustein in Alsdorf.

An der Gruppe können sowohl abstinent lebende, als auch konsumierende Klienten teilnehmen. Die Gruppe findet ein Mal pro Woche in den Räumlichkeiten des Café Bausteins statt.

Mit diesem Angebot werden verschiedene Ebenen abgedeckt:

- 1) **Struktur:** Ordnung des Alltags durch Freizeitbeschäftigung
- 2) **Motorik:** Handwerkliches Geschick entdecken oder erlernen
- 3) **Kognition:** Auf andere Gedanken kommen, über Kreativität spielerisch Dinge verarbeiten
- 4) **Wahrnehmung:** Durch Bildsprache betrachten und empfinden
- 5) **Sozial-/ emotionale Ebene:** Zusammenarbeit und Gruppendynamik entdecken, den Mitmenschen kennen und respektieren lernen, Selbstwirksamkeit erfahren



Zurzeit läuft ein umfangreiches Projekt mit dem Thema „Schatztruhe“.

Ziel des Projekts ist es, die verschiedenen Fähigkeiten (Schätze) der Teilnehmenden aufzuzeigen und zu visualisieren. Das gesamte Projekt setzt sich zusammen aus folgenden Unterprojekten:

- Schatzkiste
- Schatzkarte
- Flaschenpost
- Flaggen
- Mosaikrahmen

Weitere Informationen:

Suchtberatung „Baustein“ Alsdorf

Alexandra Brand

Tel.: 02404 / 91 33 40

brand@sucht-ac.de

Gruppe für Angehörige von Abhängigen

Angehörige von Abhängigen verdrängen häufig über Jahre hinweg die Abhängigkeitserkrankung des Angehörigen, verheimlichen die Sucht nach außen, da sie unter Scham- und Schuldgefühlen sowie dem Gefühl des persönlichen Versagens leiden. Die Folge dessen ist, dass Angehörige nach außen scheinbar kein sichtbares Problem haben und somit von Dritten als gesund wahrgenommen werden. Innerlich leiden diese jedoch erheblich, verspüren ein übermäßiges Verlangen zu helfen, bemühen sich immer und immer wieder, die Sucht des Abhängigen zu kontrollieren. Viele Angehörige stellen die Bedürfnisse des Abhängigen ins Zentrum ihrer Aufmerksamkeit und vernachlässigen oder vergessen darüber ihre eigenen Interessen und Vergnügungen und ziehen sich aus ihrem sozialen Umfeld zurück.

An dieser Stelle setzte die Angehörigengruppe an. Die Gruppenteilnehmer sollten befähigt werden, ihre eigenen Bedürfnisse wieder wahrzunehmen und zu achten. Darüber hinaus sollte eine Entlastung der erlebten Schuldgefühle erzielt werden, indem die Gruppenteilnehmer mit Hilfe des ‚Suchtdreiecks‘ erkennen, dass das Zusammenspiel einer Vielzahl von Faktoren bei der Entstehung einer Abhängigkeitserkrankung eine Rolle spielt. Im Zusammenhang hiermit werden Symptome co-abhängigen Verhaltens erörtert, diskutiert und von den Gruppenteilnehmern für die eigene Person reflektiert. Neben

dem Genannten wird die Gestaltung des gemeinsamen Zusammenlebens (z. B. Kommunikation, Regeln & Grenzen setzen) sowie die Gestaltung von Gesprächen mit dem Abhängigen thematisiert.

Die Gruppe umfasste sechs Sitzungen von jeweils 1,5 Stunden und wurde vor allem von Eltern erwachsener Cannabiskonsumenten in Anspruch genommen. Es fanden zwei Gruppendurchgänge mit unterschiedlichen Eltern statt.

Weitere Informationen:

Suchtberatung Eschweiler

Kerstin Windoffer

Tel.: 02403 / 88 30 50

windoffer@sucht-ac.de

Fachstelle für Suchtvorbeugung in der StädteRegion Aachen

Die Fachstelle für Suchtvorbeugung bietet Unterstützung und Begleitung für Institutionen, Multiplikatoren sowie in der direkten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu allen Fragen der Suchtvorbeugung für das Gebiet der StädteRegion Aachen an.

Suchtvorbeugung in Zahlen

Im Jahr 2015 konnten mit insgesamt 131 präventiven Maßnahmen 1.433 Personen erreicht werden. Bei dem Großteil der Veranstaltungen handelte es sich um Präventionsberatungen für Multiplikatoren, um diese zu befähigen, eigenständig in der Suchtvorbeugung aktiv werden zu können. Die 500 erreichten Multiplikatoren kamen überwiegend aus Schulen und der Jugendarbeit. Bei den 933 Endadressaten handelt es sich zu einem großen Teil um Kinder und Jugendliche im Alter von 14-17 Jahren. Auffällig ist im Jahr 2015 der hohe Anteil an Informations- und Wissensvermittlung in den überwiegend einmalig stattfindenden Veranstaltungen bis zu zwei Stunden.

Die direkte Wissensvermittlung sowie der Inhalt der Präventionsberatungen werden durch den Einsatz von interaktiven Methoden der Suchtvorbeugung geprägt. Diese Methoden ermöglichen ein Lernen und Verstehen „mit Kopf, Herz, und Hand“. Alkohol, Cannabis und Medien waren dabei der spezifische Substanzbezug. Den zweiten großen inhaltlichen Arbeitsanteil bestritten die Anfragen zum Aufbau und der Pflege von präventiven Strukturen in Einrichtungen und den Kommunen. Es wurden 9 Maßnahmen zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt, um die Bevölkerung über Themen der Suchtvorbeugung, z.B. mittels einer Pressemitteilung zu informieren und zu sensibilisieren. Ein fester Bestandteil ist inzwischen die Durchführung von Maßnahmen zur Förderung der Sensibilisierung bei Sucht am Arbeitsplatz. Neu hinzugekommen ist der Themenbereich Sucht im Alter, der vermehrt abgefragt wird.

Suchtvorbeugung konkret - ein Praxisbeispiel

„Cannabiskoffer Alfred“ als städteregional übergreifendes Projekt der Aus- und Fortbildung von Multiplikatoren

Cannabiskonsum bei Jugendlichen ist sicherlich kein neues Phänomen, aber ein Dauerthema. Im Spannungsfeld zwischen Liberalisierungsdebatten und Abschreckung entsteht sowohl bei den Konsumenten, als auch bei den Fachleuten nicht selten große Unsicherheit.

Diese Unsicherheit schafft Raum für unzählige Mythen und gefährliches Halbwissen rund um das Thema.

Dies nahmen die Mitarbeiterinnen der Fachstelle für Suchtvorbeugung zum Anlass, in 2015 die Multiplikatorenfortbildung „Cannabiskoffer Alfred“ zu initiieren, die in Kooperation mit den Jugendämtern in der StädteRegion insgesamt vier Mal angeboten wurde.

Alfred ist ein Cannabispräventionsprojekt, das von der Essener Fachstelle für Suchtprävention entwickelt wurde und dort bereits erfolgreich eingesetzt wird.

Der Koffer bietet eine kompakte in der Praxis erprobte Samm-

lung interaktiver Methoden, die es ermöglicht, fundiertes Fachwissen zu vermitteln und die kritische Auseinandersetzung über Gründe, Risiken und Folgen des Konsums von Cannabis zu fördern.

Mitarbeitende aus dem Bereich der Mobilen Jugendarbeit und der Jugendgerichtshilfe, Schulsozialarbeiter und Lehrer kamen den Einladungen der Fachstelle nach und nahmen an der vierstündigen Fortbildung teil.

Insgesamt wurden sechs Methoden vorgestellt, erprobt und im Anschluss von den Teilnehmern ausgewertet. Das Cannabismemory und das Cannabisquiz vermitteln auf spielerische Art spezifische Informationen rund um das Thema Cannabis. Insbesondere die psychischen, körperlichen und rechtlichen Folgen werden dort detailliert und nachvollziehbar erläutert. Im Koffer enthalten ist ebenfalls der Schadstoffjoint, der visuell Detailinformationen zu Streckmitteln in Cannabis zeigt. Ergänzend dazu gab es weitere Methoden, die sich mit den Gründen und Folgen des Konsums, und mit der Entwicklung von Alternativen zum Konsum beschäftigen.



Weitere Informationen:

Fachstelle für Suchtvorbeugung in der
StädteRegion Aachen

Gabi Fischer, Elke Koch, Nicole Radis

Bergrather Straße 51-53

52249 Eschweiler

Tel.: 02403 / 88 30 50

suchtvorbeugung@sucht-ac.de

Ausblick

Ein Standard zeitgemäßer und wirksamer Suchtvorbeugung ist die frühzeitige Intervention. Mit der Verankerung eines Fortbildungsangebotes für Mitarbeiterinnen in Kindertagesstätten und Familienzentren zur Gesprächsführung über präventive Themen mit Eltern im Elementarbereich wird die Fachstelle für Suchtvorbeugung bereits seit vielen Jahren diesem Kriterium gerecht. Für das Jahr 2016 ist der Ausbau des Bereiches Suchtvorbeugung in Kindertagesstätten und Grundschulen ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit in der Fachstelle.

Abzuwarten ist, inwiefern die gesellschaftlichen Entwicklungen der vermehrten Zuwanderung nach Deutschland Auswirkungen auf das Arbeitsfeld der Suchtvorbeugung haben werden.

Tagespflegehaus

Vielfalt ist eine unserer Stärken

Schwerpunkt im Jahr 2015 war das Einrichten eines Angebotes für jüngere Menschen mit dementiellen Veränderungen.

Grundlage für dieses Vorhaben war ein Bericht von Frau Schneider vom DemenzNetz Aachen, in dem sie auf das Problem, dass es keine adäquaten Angebote für jüngere Demente Menschen gibt, aufmerksam machte. Auch in den Angehörigengruppen wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass Angebote für diesen Personenkreis fehlen. Die Belastung der Familien ist daher immens hoch und es besteht keine Möglichkeit auf Entlastung.



Zusammen mit dem DemenzNetz, Ergotherapeuten und Angehörigen erstellten wir einen Bedarfsplan. Anschließend entwickelte das Team des Tagespflegehauses ein Konzept, das sich an den Bedürfnissen der Zielgruppe orientiert. Eine Besonderheit bei der Betreuung der Betroffenen ist, dass unsere Gäste in der Sprache deutlich stärker eingeschränkt sind, als die älteren Tagesgäste. Gleichzeitig sind die Menschen körperlich weniger eingeschränkt. Genau darauf sind unsere Angebote zugeschnitten.

- Häufige Spaziergänge in 2:1 Betreuung
- Nutzung des Trimm dich Pfades für Senioren im Ferber Park
- Beschäftigung durch Ergotherapeuten an Werkbank, im Garten u. ä.
- Zusätzliche Angebote nach dem Mittagessen (da ein Mittagsschlaf nicht „gewünscht“ ist)

Am 15.09.2015 starteten wir mit fünf Gästen, von denen der jüngste 58 Jahre alt ist.

Inzwischen konnte das Projekt auf sieben Personen erweitert werden. Zukünftig ist angedacht, einen zweiten Tag anzubieten.

Für die Mitarbeitenden des Tagespflegehauses ist die Begleitung der Angehörigen eine besondere Herausforderung, da es den Angehörigen schwer fällt, den Ehepartner in die Betreuung abzugeben.

Für unsere anderen Tagesgäste boten wir neben unseren „normalen“ Angeboten, wie Zeitung lesen, backen, singen, spielen, einkaufen etc. auch ein spezielles Rollator Training an, welches mit großem Eifer absolviert wurde. Die Gäste mussten über verschiedene Untergründe fahren, Hindernisse umfahren und verschiedene Rollatoren ausprobieren.



Weitere Informationen:

Malmedyer Str. 29a

52066 Aachen

tagespflegehaus@diakonie-aachen.de

Tel.: 0241 / 60 73 77

Abschied von Rolf Schäfer



Der Diplom-Psychologe Rolf Schäfer trat in seinen wohlverdienten Ruhestand. Rolf Schäfer ist am 20.08.1979 als psychologischer Berater in die Evangelische Beratungsstelle eingetreten. Zum 1.10.1997 hat er dann deren Leitung übernommen, die er bis zum Erreichen der Altersgrenze innehatte. Er hat während dieser Zeit der evangelischen Beratungsstellenarbeit in Aachen einen neuen Schwung gegeben und ist schnell zu dem Gesicht der Evangelischen Beratungsstelle geworden.

Mit Rolf Schäfer verließ uns ein außergewöhnlicher Kollege und Chef, der mehr als 36 Jahre lang die Arbeit und den Stil der Beratungsstelle maßgeblich geprägt hat. Er war für Kolleginnen und Kollegen ein geduldiger und verlässlicher Chef und vor allen Dingen ein humorvoller Kollege, der auch mal über sich selber lachen konnte. Auch in der Kirchengemeinde Aachen und im kommunalen Bereich hat Rolf Schäfer der Beratungsstelle durch sein kontinuierliches Wirken ein Gesicht und durch seine Fachkompetenz auch Gewicht gegeben. Dafür danken ihm die Kolleginnen und Kollegen der Beratungsstelle und der Vorstand des Diakonischen Werkes herzlich.



Diakonisches Werk im Kirchenkreis Aachen e.V.

Geschäftsstelle

Frère-Roger-Str. 2-4
52062 Aachen
Telefon: 0241 / 40103 - 0
Telefax: 0241 / 40103 - 45
Mobil: 0157 / 87030880
E-Mail: info@diakonie-aachen.de
www.diakonie-aachen.de

Vorstand

Öffentlichkeitsarbeit

Datenschutz

Fachbereich Migration und Integration

Nadelfabrik
Reichsweg 30
52068 Aachen
Telefon: 0241 / 565 282 90
Telefax: 0241 / 8874075
E-Mail: werkstattderkulturen@diakonie-aachen.de

Sprachberatung

Migrationsberatung für Erwachsenen Zuwanderer (MBE)

TANDEMmia – aufsuchende Seniorenarbeit

InZel – Interkulturelle Seniorenarbeit

Schuldnerberatung Nadelfabrik

E-Mail: schuldnerberatung-wdk@diakonie-aachen.de

www.diakonie-aachen.de

Stabsstelle für Kirche und Diakonie

Bahnhofsmission Aachen

Hauptbahnhof Aachen
Bahnhofplatz
52064 Aachen
Telefon: 0241 / 34560
E-Mail: bahnhofsmission@diakonie-aachen.de
www.diakonie-aachen.de

Pflege

Tagespflegehaus

Malmedyer Straße 29a
52066 Aachen
Telefon: 0241 / 607377
Telefax: 0241 / 605024
E-Mail: tagespflegehaus@diakonie-aachen.de
www.diakonie-aachen.de

Diakoniestation Nord

Mariastraße 5
52499 Baesweiler
Telefon: 02401 / 1323
Telefax: 02401 / 939106
E-Mail: diakoniestation-nord@diakonie-aachen.de
www.diakonie-aachen.de

Haushaltsbezogene Dienstleistungen

Demenzbetreuung

Beratungsbüro - Pflege

Mariastraße 5-7
52499 Baesweiler
Telefon: 02401 / 1323

Malmedyer Straße 29a
52066 Aachen
Telefon: 0241 / 607377
www.diakonie-aachen.de

Familien-, Sozial- und Schuldnerberatung

Familien- und Sozialberatung West

Vaalser Straße 439
52074 Aachen
Telefon: 0241 / 98901 - 0
Telefax: 0241 / 98901 - 23
E-Mail: familienhilfe-west@diakonie-aachen.de
www.diakonie-aachen.de

Mütter-Kuren und Mutter/Vater-Kuren

Für das Stadtgebiet Aachen:

Vaalser Straße 439
52074 Aachen
Telefon: 0241 / 98901 - 0
Telefax: 0241 / 98901 - 23
E-Mail: familienhilfe@diakonie-aachen.de
www.diakonie-aachen.de

ANKER

Anlauf- und Beratungsstelle für Kinder, Eltern und Ratsuchende
bei psychischer, körperlicher, sexueller Gewalt und
Vernachlässigung

Otto-Wels-Straße 2b
52477 Alsdorf
Telefon: 02404 / 9495 - 0
Telefax: 02404 / 9495 - 22
E-Mail: anker@diakonie-aachen.de
www.anker-alsdorf.de

Fachstelle bei sexueller Gewalt an Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Otto-Wels-Straße 2b
52477 Alsdorf
Telefon: 02404 / 9495 - 0
Telefax: 02404 / 9495 - 22
E-Mail: anker@diakonie-aachen.de
www.anker-alsdorf.de

STARTeKLAR, Café KiWi, Wellcome

Frühe Hilfen für Familien in Alsdorf

Otto-Wels-Straße 2b
52477 Alsdorf
Telefon: 02404 / 9495 - 0
Telefax: 02404 / 9495 - 22
E-Mail: starteklar@diakonie-aachen.de
www.starteklar.de

Fachstelle gegen häusliche Gewalt

Frauenhaus, Ambulante Beratung und Interventionsstelle

Otto-Wels-Straße 2b
52477 Alsdorf
Telefon: 02404 / 91000
Telefax: 02404 / 919387
E-Mail: frauenhaus-alsdorf@diakonie-aachen.de
www.frauen-gewalt-ac.de

Evangelische Beratungsstelle

Erziehungs- und Familienberatung, Partnerschafts- und
Lebensberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung

Frère-Roger-Str. 6
52062 Aachen
Telefon: 0241 / 32048
Telefax: 0241 / 4010365
Mobil: 0157 / 87030881
E-Mail: ev.beratungsstelle@diakonie-aachen.de
www.diakonie-aachen.de

EVA - Fachstelle für Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Otto-Wels-Str. 2b
52477 Alsdorf
Telefon: 02404 / 9495 - 0
Telefax: 02404 / 99495 - 22
E-Mail: schwangerschaftskonfliktberatung-kreis@diakonie-aachen.de
www.diakonie-aachen.de

Schuldnerberatung Aachen

Aachen West - Beratungszentrum

Vaalse Str. 439

52074 Aachen

Telefon: 0241 / 9890 - 128

Telefax: 0241 / 9890 - 123

E-Mail: schuldnerberatung@diakonie-aachen.de

Aachen Ost - Werkstatt der Kulturen

Reichsweg 30

52068 Aachen

Telefon: 0241 / 5652829 - 5

Telefax: 0241 / 5652829 - 9

E-Mail: schuldnerberatung-wdk@diakonie-aachen.de

Alsdorf - Beratungszentrum der Diakonie Aachen

Otto-Wels-Str. 2b

52477 Alsdorf

Telefon: 02404 / 9495 - 0

Telefax: 02404 / 9495 - 22

E-Mail: schuldnerberatung-nordkreis@diakonie-aachen.de

www.diakonie-aachen.de

Betreuungen

Beratungszentrum der Diakonie

Otto-Wels-Str. 2b

52477 Alsdorf

Telefon: 02404 / 9495 - 0

Telefax: 02404 / 9495 - 22

E-Mail: betreuungsbueroalsdorf@diakonie-aachen.de

Suchthilfe in der StädteRegion Aachen

Suchtberatung „Baustein“ Alsdorf

Otto-Wels-Str. 15a

52477 Alsdorf

Telefon: 02404 / 91334 - 0

Telefax: 02404 / 91334 - 33

E-Mail: alsdorf@sucht-ac.de

Suchtberatung Eschweiler

Bergrather Str. 51-53

52249 Eschweiler

Telefon: 02403 / 88305 - 0

Telefax: 02403 / 88305 - 55

E-Mail: eschweiler@sucht-ac.de

www.sucht-ac.de

Suchthilfe Aachen in Trägerschaft von Diakonie und Caritas

Suchtberatung Hermannstraße

Hermannstraße 14

52070 Aachen

Telefon: 0241 / 413561 - 28

Telefax: 0241 / 413561 - 35

Jugend- und Drogenberatung Herzogstraße

Herzogstraße 4

52070 Aachen

Telefon: 0241 / 98092 - 0

Telefax: 0241 / 98092 - 15

Grundversorgung Schwerstabhängiger

- Trodwarr -

Kaiserplatz 15-18

52070 Aachen

Telefon: 0241 / 980910 - 3

Telefax: 0241 / 980910 - 5

Feuervogel - Angebot für Kinder suchtkranker Eltern

Heinrichsallee 33

52070 Aachen

Telefon: 0241 / 4136084 - 0

Telefax: 0241 / 4136084 - 1

www.suchthilfe-aachen.de

Verwaltung

Frère-Roger-Str. 2-4
52062 Aachen
Telefon: 0241 / 40103 - 0
Telefax: 0241 / 40103 - 45
www.diakonie-aachen.de

Kaufmännische Verwaltung

Empfang / Telefonzentrale

Controlling / Versicherungen / Allgemeine Verwaltung

EDV

Arbeitssicherheit / Hygiene

Hausmeister

Personalabteilung

Buchhaltung und Kaufmännische Ausbildung

Wenn Sie die Arbeit des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Aachen e.V. unterstützen möchten:

Spendenkonto

IBAN DE12 3702 0500 0001 2711 01
BIC BFSWDE33XXX

Wenn Sie das Diakonische Werk **fachspezifisch** unterstützen möchten, geben Sie bitte **entsprechendes Stichwort** ein, wie z.B. Bahnhofsmission, Fachstelle gegen häusliche Gewalt, Tagespflegehaus.

Evangelische Stiftung für Kirche und Diakonie im Kirchenkreis Aachen

Frère-Roger-Str. 2-4
52062 Aachen
Telefon: 0241 / 40103 - 13
E-Mail: martin.obrikat@ekir.de
www.kirchenstiftung.de

Herausgeber:

Diakonisches Werk im Kirchenkreis Aachen e.V.
Frère-Roger-Str. 2-4
52062 Aachen
Telefon: 0241 / 40103-0
Internet: www.diakonie-aachen.de

Redaktion:

Gabi Fischer, Karin Hellwig
Telefon: 0241/ 40103-44
E-Mail: pressearbeit@diakonie-aachen.de

Grafische Gestaltung:

Grafische - Ute Küttner, Aachen
E-Mail: grafische@gmx.de
Internet: www.grafische.de

Notizen

[illegible]